



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1933

25.04.1933 (Nr. 107)

LOTTA

Bremer Nationalsozialistische Zeitung

Verlag, Redaktion und Geschäftsstelle: Papenstraße 15. Sprechstunde der Redaktion: Montag bis Freitag von 18 bis 19 Uhr. Fernsprecher: Domscheide 260 51. — Die Lotta erscheint wöchentlich bis November als Morgenzeitung und kostet RM. 2,30 frei Haus, durch die Post zusätzlich 42 Pf. Beleggeld.

Das Amtliche Organ des Senats der Freien und Hansestadt Bremen

Anzeigen: siehe die 10. gelbhaltene mm-Zeile RM. 0,10, answärts RM. 0,12; im Zeitl. RM. 0,50, answärts RM. 0,70; Stelleneinzel n. Familienanzeigen RM. 0,05; sonstige keine Anzeigen RM. 0,08 Platzvorschr. a. Verbindlichkeit. Bei Betriebsstörung, Streik, Verbot usw. hat der Bezieger keinen Anspruch auf Rückz. d. Bezugspr

Plan des Bremer Senats zur Wiederherstellung einer freien Deutschen Schifffahrt

1. Das Ziel kann nach der geschichtlichen Entwicklung der deutschen Reedereien und der nationalsozialistischen Weltanschauung nur in der Wiederherstellung selbständiger, von fremden Finanzinteressen sowie bürokratischer Konzernverwaltung befreiten, von Fachleuten verantwortungsvoll geleiteten Einzel-Needereien bestehen.

2. Die möglichst schnelle Auflösung der Hapag-Loyd-Union ist zur Erreichung dieses Ziels die unerlässliche Vorbedingung.

3. Aus der Hapag-Loyd-Union sollen im bisherigen Stärke-Verhältnis der Tonnage von 50:50 für Bremen und Hamburg, in beiden Häfenläsen gleichgerichtete Einzel-Needereien mit folgenden Diensten geschaffen werden:

- a) Nordamerika—Westindien,
- b) Südamerika—Südsee,
- c) Südamerika—Westküste,
- d) Ostasien,
- e) Ostafrika,
- f) Niederländisch- und Britisch-Indien,
- g) Afrika,
- h) Levante,
- i) Europa Küstendienst.

4. Eine gleich starke Verteilung im Verhältnis 50:50 auf Bremen und Hamburg ist, abgesehen von den jetzt bereits bestehenden Stärkeverhältnissen, aus nationalen und wirtschaftlichen Gründen unbedingt notwendig.

Aus nationalen Gründen, weil bei Vorhandensein nur je einer Deutschen Linie nach einer Relation, den inländischen Export- und Importeur die Auswahlmöglichkeit fehlen würde und dadurch der ausländischen Konkurrenz das Eindringen in das deutsche Geschäft direkt erleichtert wird. Über auch der ausländische Export- und Importeur wird bei Vorhandensein von nur je einer Deutschen Linie eher fremde als deutsche Needereien für seine Transporte befragen.

Aus nationalen und wirtschaftlichen Gründen, weil Bremen und Hamburg verschieden gelageretes Hinterland haben. Bei nicht gleichmäßiger Berücksichtigung Bremens durch dort beheimatete Needereien würde das Hinterland der Weser westlich davon den holländisch-belgischen Häfen preisgegeben, und damit deutsche Ladung fremden Häfen und Needereien zugeführt werden. Ferner ist die Bedeutung der Berücksichtigung der deutschen Ladung über die deutschen Nordseehäfen für die deutschen Needereien in den Nachkriegsjahren stark gewachsen. Vor dem Kriege war der Anteil der deutschen Schifffahrts-Gesellschaften am Güterverkehr von Antwerpen und Rotterdam erheblich größer als nach dem Kriege, wo die deutsche Flotte zurückgedrängt wurde. Deshalb spielen heute Bremen und Hamburg für die deutsche Schifffahrt als Ladungsbasen eine sehr viel größere Rolle.

5. Da die Auflösung der Hapag-Loyd-Union in parallele Einzelneedereien trotz Schaffung eines für die private Initiative wünschenswerten Wettbewerbes nicht nach innen zu ungehinderten Konkurrenz-Kämpfen führen darf, sind diese Parallel-Needereien in sich durch scharfgezielte Pool-Verträge dagegen zu sichern.

6. Betriebsgesellschaften sind abzulehnen, da sie nur getarnte Konzern-Formen mit allen ihren finanziellen und personellen Nachteilen darstellen.

7. Die Auswahl der Aufsichtsratsmitglieder bei diesen Einzel-Needereien hat

Un das ganze deutsche Volk!

Die Regierung der nationalen Revolution hat den 1. Mai zum Feiertag der nationalen Arbeit erhoben. Sie will damit zum Ausdruck bringen, daß die Verbundenheit des ganzen deutschen Volkes mit der nationalen Arbeit ihren Schöpfern und Trägern eine unlösliche und schicksalgebende ist. Zum ersten Male wieder seit Jahrzehnten innerer Zerrüttung und parteipolitischer Zerrissenheit erhebt sich über Zant und Haber der unsterbliche Geist deutschen Volkstums, vertieft und geläutert durch den Segen der schaffenden Arbeit.

Der Marxismus liegt zertrümmert am Boden. Die Organisationen des Klassenkampfes sind zerfallen. Nicht aus reaktionären oder völkischen und arbeitserfindlichen Beweggründen haben wir den Kampf gegen die kulturzerstörende Gefahr des Bolschewismus geführt. Der Marxismus mußte sterben, damit der deutschen Arbeit ein Weg zur Freiheit gebahnt werden konnte. Die Schranken vom Klassenhaß und Standesbünnele wurden niedrigerissen, auf daß Volk wieder zu Volk zurückfand. Nun stehen wir vor der schweren und verantwortungsvollen Aufgabe, nicht nur das deutsche Arbeiterium zum sozialen Frieden zurückzuführen, sondern es als vollberechtigtes Glied in den Stand und in die Volksgemeinschaft mit einzuführen.

Wo ehemals marxistische Haßgedänge ertönten, da werden wir uns zum Volk bekennen. Wo einst die Maschinengelechte der roten Weltbegierde knatterten, da wollen wir dem nationalen Frieden der Stände die Wegge schlagen. Wo früher der Geist eines öden Materialismus triumphierte, da wollen wir, fußend auf das ewige Recht unseres Volkes, auf Freiheit, Arbeit und Brot, in einem neuen glühenden Idealismus die nationale Verbundenheit aller Stände, Stämme und Berufe zu einem einigenden Deutschland vor unserm Volk und vor der ganzen Welt bekunden.

Ehret die Arbeit und achtet den Arbeiter!

Stirn und Faust sollen einen Bund schließen, der unlösbar ist. Der Bauer hinter dem Pflug, der Arbeiter am Amboss und Schraubstock, der Gelehrte in seiner Studierstube, der Arzt am Krankenbett, der Ingenieur bei seinem Entwurf, sie alle werden sich am Tag der nationalen Arbeit bewußt werden, daß die Nation und ihre Zukunft über alles geht und daß jeder an seinem Platz das gilt, was er dem Vaterland und damit dem allgemeinen Besten zu geben bereit ist.

In gewaltigen nationalen Feiern wird die Reichsregierung mit dem Volk zusammen diesen Feiertag begehen. Die ganze Nation wird aufzuerstehen, daran tätigen Anteil zu nehmen. Für einen Tag stehen die Räder still und ruhen die Maschinen. Deutschland ehrt die Arbeit, von deren Segen das Volk ein ganzes Jahr leben soll.

Männer und Frauen! Wir rufen Euch auf, in Stadt und Land! Deutsche Jugend! An Dich vor allem geht unser Appell! Der 1. Mai soll das deutsche Volk einig und geschlossen sehen und ein Zeichen sein für die ganze Welt, daß Deutschland erwacht ist und den Weg zu Freiheit und Brot sucht und findet.

Laßt an diesem Tage die Arbeit ruhen! Bekränkt Eure Häuser und die Straßen der Städte und Dörfer mit frischem Grün und mit den Fahnen des Reiches!

An allen Last- und Personenautos sollen die Wimpel der nationalen Erhebung flattern! Kein Zug und keine Straßenbahn fährt durch Deutschland, die nicht mit Blumen und Grün geschmückt ist!

Auf den Fabriktürmen und Bürohäusern werden feierlich die Fahnen des Reiches gehißt! Kein Kind ohne schwarz-weiß-roten oder halbkreuzwimpel!

Die öffentlichen Gebäude, Bahnhöfe, Post- und Telegraphenämter werden in frischem Grün ersehen!

Die Verkehrsmittel tragen Fahnenjuchend! Wir sind ein armes Volk geworden, aber die freudige Lebensbejahung den Mut zum Schaffen, den trotigen Optimismus, der alle Hindernisse überwindet, lassen wir uns von niemandem nehmen!

Das ganze Volk ehrt sich selbst, wenn es der Arbeit die Ehre gibt, die ihr gebührt. Deutsche aller Stände, Stämme und Berufe, reißt Euch die Hände! Geschlossen marschieren wir in die neue Zeit hinein! Es lebe unser Volk und unser Reich!

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda: Dr. Goebbels.

nach sachlichen Gesichtspunkten zu erfolgen. Um dies zu gewährleisten und zugleich die Einigung der Schifffahrts-Gesellschaften in die Willensrichtung der nationalen Regierung zu sichern, erhalten der Bremer und Hamburger Senat das Befähigungs- und Abberufungsrecht der Aufsichtsrats-Mitglieder.

8. Die Ausgliederung dieser Einzel-Needereien hat zur Voraussetzung die unverzüglich in Angriff zu nehmende Vereinigung der unhaltbaren gegenwärtigen Finanzlage der Hapag-Loyd-Union. Diese Aufgabe kann nur im Einvernehmen von Reichsverkehrs-Ministerium und Reichsbank erfolgen. Nach dieser Vereinigung wird die Finanz-

zierung der Einzel-Needereien auf dem natürlichen Wege der privaten Initiative leichter möglich sein. Inwiefern diese Neufinanzierung noch durch gesetzgeberische Maßnahmen, die Gründung von Schiff-, Hypotheken- und Schifflebensversicherungsbanken, Erleichterungen der Anzeigen-Räufin usw. unterstützt werden kann, muß sachliche Einzel-Verhandlungen überlassen bleiben. Das Gleiche trifft zu für Pläne einer erneuten durchgreifenden Hilfe für die Transporthapag-Loyd-Union, die als Abwrack-Problem, die Neubau-Frage usw.

9. Die anliegenden Gutachten vom Norddeutschen Lloyd und Herrn Käßler werden als Material beigelegt.

Bremen, den 16. April 1933.
gez. Dr. Martert.

Die Vorschläge des Hamburger Senats

Die Hamburger Vorschläge zur Neuordnung der deutschen Schifffahrt, die Bürgermeister Kroghmann ausgearbeitet hat und die heute dem Reichsminister vorgelegt werden, unterscheiden sich in vielen Punkten grundständig von den kürzlich aus Bremen verbreiteten Anregungen.

Die Denkschrift hält es für erforderlich, daß das notwendige Eingreifen der Reichsregierung sich nicht auf Einzelmaßnahmen beschränkt sondern daß eine Totallösung herbeigeführt werden muß. Zunächst werden die

Gründe für die heutige Lage der deutschen Schifffahrt

aufgeführt, und zwar das Anwachsen des Weltverkehrs, die Schifffahrtsbeschränkungen in anderen Ländern, die Währungssetzung in verschiedenen Staaten, die härtere soziale und steuerliche Belastung der deutschen Schifffahrt, die Konkurrenz als Folge jahrelanger Konkurrenzunfähigkeit ferner die fehlerhafte Konzentrationspolitik der Hamburg-Amerika Linie und des Norddeutschen Lloyd, durch die eine Schwerefälligkeit und Unüberwindlichkeit dieser Linien hervorgerufen worden sei, fehlerhaftes Eingreifen in die Geschäftsführung durch die Bankvertreter des Aufsichtsrates und Uneinigkeit der Leitung und Beschränkung der für die Leitung Verantwortlichen in ihrer Befugnisse. Notwendig sei die Wiederherstellung der Konkurrenzfähigkeit und der Rentabilität, und dafür eine Reorganisation und eine Umgestaltung.

Die Rentabilität

könne nur wiederhergestellt werden, wenn die deutsche Schifffahrt unter gleichen Voraussetzungen wie die ausländischen Needereien arbeiten könnte. Hierzu sei ein Währungsangleich erforderlich, solange die Reichsregierung die heutige Währungshöhe aufrechterhalten will, ferner die Übernahme der sozialen Lasten auf das Reich, Befreiung von alten Steuern und Abgaben, die aus der Substanz bezahlt werden müßten und Angleichung der Kreditbedingungen an die Bedingungen, die der ausländischen Schifffahrt eingeräumt werden.

Für die

Reorganisation und Entschuldung müßten rein kaufmännische Grundsätze zur Anwendung kommen. Alle zu entgebenden Needereien müßten einen Status

fehlt. mög. 100 000 Arbeit e Zeit

ft die n und einer entul- jenden Groß-

große d. h. gibt, den inden, d der und -stöß das

ffchen, nderc rbeit ffchen

Se- Mittel un- einn licht,

die rfen gen. Ziel- rein ein- er abh- us- eine mb fill- un- er- te ten

er- es te m m

te n. n. e e

te n. n. e e

machen, in dem die Aktiven mit dem wahren Gegenstand einzuweisen sind. Daraus werde sich ergeben, daß die großen Meeresereignisse nicht mehr genügend Kapital zur Verfügung haben. Für die deshalb notwendige Reorganisation und Entschärfung läßt folgende Maßnahme in Frage: Hebung der amerikanischen Freigabeansprüche an die deutsche Regierung und Entschärfung der betreffenden Meeresereignisse durch Ausbündung von den Freigabeansprüchen anpassender Reichsgeldbuchforderungen, Verjährung der von Japan und Lloyd kontrollierten und mit diesen Gesellschaften fusionierten Meeresereignisse und Verkauf der Aktien dieser Gesellschaften, sobald ein vernünftiger Kurs erzielt werden kann, regionale Aufteilung der Meeresereignisse unter dem Gesichtspunkt, daß die einzelnen Linien von den Meeresereignissen künftig besetzt werden, die auf diesen Linien bisher am wirtschaftlich gearbeitet habe, Umwandlung eines Teils der Schulden in Obligationen oder Vorkaufsscheine, Verringerung der Zahl der Aufsichtsratsmitglieder auf eine Höchstzahl von 6 und Erneuerung von solchen Verhältnissen, die unabhängig von Sonderinteressen die Kenntnisse und Fähigkeiten besitzen, die Aufsichtsratsmitgliedern zu erkennen. Als Zweckmäßigkeit sind zu ersehen die Aufsichtsratsmitglieder, die durch den Staat besetzt werden sollen, ihren Wohnsitz am Standort der Meeresereignisse haben, Übertragung der Geschäftsleitung nur an Persönlichkeiten, die das Schiffahrtsgewerbe beherzigen.

Zu dieser Denkschrift wurde in einer Pressebesprechung noch mitgeteilt, daß man einen Währungsaustritt in der Form vorschlägt, daß die Meeresereignisse auf ihre abgetrennten entwerteten Devisen zusätzlich einen Betrag erhalten, der dem Währungsunterschied zwischen dem Papierfuss und dem Goldfuß entspricht. Die Uebernahme der sozialen Lasten durch das Reich sei als Provisorium gedacht, bis die gesamten Fragen der sozialen Lasten nicht geregelt werden. Am bemerkenswertesten ist die regionale Aufteilung, die in der Denkschrift vorgeschlagen wird. Danach soll die Südliche Südamerica, Argentinien, Brasilien, durch die Hamburg-Zuid bereedert werden, die Westliche Südamerica, die Westliche Nordamerica, Mittelamerika, Westindien und Mexiko sollen der Spang übertragen werden. Die Ostliche Nordamerica soll zusammen mit dem Ostlichen Ostindien bearbeitet werden, während Ostafrika allein dem Norddeutschen Lloyd übertragen werden soll. Afrika soll von der Ostafrika, der Bormann-Linie und der eventuell zu aktivierenden Haba bereedert werden. Indien bleibt ein Reservat der Hanja. Australien soll von der reaktivierenden Deutschen Austral bearbeitet werden. Spanien, Portugal, Marocco würden an die Oldenburg-Portugiesische gehen, das westliche Mittelmeer an Oman, das östliche Mittelmeer an die Levante übergehen. Man stellt also praktisch darauf ab, daß Amerika mit Ausnahme von der Ostlichen Südamerica sowie der von der Union zu bearbeitenden Ostlichen Nordamerica der Spang verbleibt, während der Norddeutsche Lloyd Ostafrika erhalten soll. Ueber die Frage der Uebertragung der Schiffe und der künftigen Kapitalausstattungen der Meeresereignisse wird zunächst noch nichts mitgeteilt.

Die jetzt vorliegenden Vorschläge der beiden Ausschüsse zur Reorganisation der deutschen Schifffahrt, zeigen wiederum deutlich den grundsätzlichen Unterschied, der zwischen den Auffassungen von Bremen und Hamburg besteht.

Während Hamburg die von uns in unserem Sonnabend-Beitraglich befürchteten Vorschläge rigoros vertritt, kann man der Lösung, die der Bremer Senat in der deutschen Schifffahrtsfrage aufzubrechen versucht, und die den Interessen beider Städte entspricht, aus vollem Herzen zustimmen.

Gemeinsam ist beiden Vorschlägen eine Ablehnung jeder neuen Konzernbildung innerhalb der deutschen Schifffahrtsgesellschaften, ebenso wie die Forderung nach Ausschaltung schädlicher Bankengänge. Das dürfte bei der in beiden Städten bestehenden nationalsozialistischen Vorherrschaft in der Regierung auch eine Selbstverständlichkeit gewesen sein.

Der Hauptgegenstand zwischen Bremen und Hamburg liegt nicht so sehr in den grundsätzlichen Fragen der Reorganisation der Schifffahrt, als in den den alten Hamburger Vorschlägen angelegten speziellen Organisationsvorschlägen.

Die regionale Aufstellung, die Hamburg anregt, ist unseres Erachtens für beide Städte und ihre Schifffahrtsgesellschaften nicht von Vorteil, für Bremen würde sich diese Lösung aber direkt verhängnisvoll auswirken.

Wie wir bereits betont haben, bestehen in allen Erörterungen zu beiden Städten die intimsten Beziehungen. Eine Kamradtschaft der Meeresereignisse, wie sie von Hamburg vorgeschlagen wird, müßte viele dieser Beziehungen zum Verfall bringen. Wir müssen bedenken, daß die dem einzelnen Er- und Importeur die freie Auswahl der Schifffahrtsgesellschaft nehmen würde. Der Erfolg wäre, daß der deutschen Schifffahrt in ihrer Gesamtheit bedeutende

Wir haben nicht nur eine nationale, sondern auch eine sozialistische Revolution

Goebbels spricht in Köln vor 700 Verlegern und Redakteuren

Köln, 24. April. In dem bis auf den letzten Nag gefüllten großen Saal des Gürzenich sprach Montag nachmittag Reichsminister Dr. Goebbels vor etwa siebenhundert Verlegern und Redakteuren der rheinisch-westfälischen Presse. Neben dem Reichsleiter fast der ganzen rheinisch-westfälischen Presse lag man die Führer der nationalsozialistischen Parteiorganisationen, Vertreter der Wissenschaft, der Wirtschaft sowie die Spitzen der Reichs- und Kommunalbehörden. Der neue Oberpräsident der Rheinprovinz, Freiherr von Sänim, begrüßte in herzlichen Worten den Reichsminister namens der gesamten rheinischen Bevölkerung.

Reichsminister Dr. Goebbels lenkte seinen Blick auf die Zukunft und sprach über die Lage der rheinischen Bevölkerung. „Ich halte es nicht für gesund, daß die Berliner Presse ihr bisheriges Primat unverändert behält. Sie hat kein Recht dazu, denn sie hat sich am schmählichsten benommen.“

Es wäre unlang, von der Presse zu verlangen, daß sie reflexlos unformiert wird. Wir betonen aber auch, eine Presse ohne Tendenz gibt es nicht, denn es gibt nichts ohne Ziel, ohne Absicht. Wir verlangen, daß es eine Presse gibt, die sich bagen wehrt, daß ihre Tendenz von einer Partei diktiert wird, denn wir verlangen selbst, daß nicht eine Partei, sondern die Nation die Tendenz angibt.“

Nach dieser grundsätzlichen Ausführungen behandelte Dr. Goebbels in einer großangelegten Rede den heutigen Stand der Politik. Es ist mir folgender Sachverhalt gegeben: Hinter uns steht ein Volk von Bewußtsein, das weiß, was es

will. Aber wir sind uns klar darüber, daß wir heute erst einen Teil des deutschen Volkes für uns haben.

Wir müssen das ganze Volk gewinnen und wir erreichen dies auch, denn wir kennen das Volk, den Weg zum Volk und werden die Verbindungen mit dem Volk nie verlieren.

Nach dieser Bemerkung des politischen Willens ist noch etwas über die wirtschaftliche und soziale Entwicklung seit dem 30. Januar zu sagen. Wir sind der Überzeugung, daß nur bei einer gesunden Politik die Wirtschaft gefunden kann. Es war der grandiose Irrtum in der Streikbewegung, die die Wirtschaft auf politische Ereignisse beziehen zu wollen.

Der erste Wirtschaftsjahr, dessen ersten Teil der Reichsminister am 1. Mai verkünden wird, wird die Wirtschaft an Haupt und Gliedern reformieren. Der große Kampfplan wird auf wenige allgemein verständliche Formeln gebracht werden, um auch dem Volk das Verständnis für die wirtschaftlichen Probleme, die vor uns stehen, zu vermitteln.

Die Regeneration der Wirtschaft wird durch eine Rettung der deutschen Landwirtschaft möglich sein. Hand in Hand mit ihr geht die Rettung des deutschen Bürgerrechts und der deutschen Arbeiterschaft. Es sind vor allen Dingen erst wichtigste Zielsetzungen in Gang zu setzen.

Die Wirtschaft muß aber auch in sich reformiert werden, denn wir haben nicht nur eine nationale, sondern auch eine sozialistische Revolution.

Der Weg zur Nation

Meheheit des Vorstandes des Landesverbandes Braunschweig der DNVP. zur NSDAP. übergetreten

Braunschweig, 24. April. Nachdem der Vorsitzende des Landesverbandes Braunschweig der Deutschnationalen Volkspartei, Edmund Baumann, sein Amt niedergelegt hatte, fand am Montag nachmittag eine mehrtägige Sitzung des Vorstandes des Landesverbandes in Braunschweig statt. Eine große Mehrheit beschloß, zur NSDAP. überzutreten.

Zu diesem Uebertritt teilt die Gauleitung Südhannover-Braunschweig der NSDAP. parteiamtlich u. a. mit: Nachdem die Angeordneten des Kampfbundes Schwarz-Weiß-Not dem Einheitswillen der Braunschweiger Bevölkerung Rechnung getragen haben, wird der Landtag von 33 nationalsozialistischen Landtagsabgeordneten gebildet. Er ist damit die erste deutsche Landesvertretung in der es nur noch Nationalsozialisten gibt. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß alle Vertreter des Kampfbundes Schwarz-Weiß-Not in Stadt, Kreis- und Gemeindevertretungen dem Beispiel ihrer politischen Landesführer folgen und ebenfalls in die NSDAP. eintreten werden, so daß die politische Einigung unter der Führung Adolf Hitlers in den Kreisen des Landes Braunschweig als vollzogen angesehen werden kann.

Die Mitglieder des Vorstandes des Landesverbandes Braunschweig der Deutschnationalen Volkspartei geben zu ihrem Uebertritt eine Erklärung ab, in der es heißt:

Deutschlands Schicksal erfordert eine einheitliche Führung. Diesen Gedanken hat uns der Stahlhelm Rechnung getragen mit der Erklärung, Soldes und Diefelbergs, sich Hitlers Führung zu unterstellen. Ein konfuzenlang zwischen gleichen Zielen zutretenden Organisationen, ist angestrebt überaus ernsten außenpolitischen Lage Deutschlands für uns unerlässlich. Die Vorstandsmitglieder der Deutschnationalen Volkspartei, die sich der Führung Adolf

Hitlers anvertrauen, wollen durch ihren Schritt den Parteistamp in Deutschland zu ihrem Teil vermeiden, da sie als nationale Vorkämpfer seit dem Novemberverbrechen von 1918 eingebunden in der Befähigung der Fremdberrschaft und des Klassenkampfes, Augenblicks unvergängliche Verdienste als Regeneratoren und Mitarbeiter zur Schaffung der nationalen Front finden freudige Anerkennung. Die Stunde aber gebietet Einheit der Führung und deshalb die Einmündung des deutschnationalen Kampfbundes in das große und starke Heil des neuen und erfolgreichsten Nationalsozialismus. Wir glauben, daß in tuzer Frist auch der Aufford der Nation sich in der Richtung unseres Vorgehens vollendet.

Aheadt ehrt Dr. Goebbels

Nach der feierlichen Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes an Reichspropagandaminister Dr. Goebbels im Rathaus am Abend fand am Montagabend vor dem Rathaus eine öffentliche Kundgebung der Bevölkerung für Dr. Goebbels statt. Die Veranstaltung wurde vom Reichsführer Himmler als „Tag der Heimat“ übergeben. Reichsminister Dr. Goebbels wurde bei seinem Erscheinen auf dem Balkon des Rathauses von der nach Tausenden zählenden Menge feierlich begrüßt. Im Verlauf der Feier nahm Dr. Goebbels das Wort, um zunächst für die ihm erwiesenen Ehrungen zu danken.

Er erklärte: Sie haben mich am gefragten und heutigen Tage so mit Ehren und guten Wünschen überhäuft, daß ich das für meine Person allein gar nicht in Anspruch nehmen darf. Ich fühle mich noch zu jung dazu, um vom Volke auf Händen getragen zu werden, und ich möchte Sie deshalb bitten, mit die Erlaubnis zu geben, die Ehren und Wünsche, die Sie mir haben zuteil werden lassen, nicht auf meine

Mengen deutscher Fracht und deutscher Passagiere zu Gunsten ausländischer Meeresereignisse zu verlagern. Noch weniger jedoch würde sich der Auslandser, der bis jetzt den Dienst deutscher Meeresereignisse, auf Grund ihrer anerkannten Vorträge in Anspruch genommen hat, ein Wegfallen seiner Wohlgefallen lassen.

Die Übernahme der Hamburger Vorschläge würde für Bremen den Schlüsselpunkt hinter eine auf die Tradition von Jahrsundertern mit Stolz und Recht sich berufende Entwicklung setzen.

Die Flogge der Bremischen Schifffahrt darf nicht auf das Gebiet der Ostliche Nordamerica und der Ostindienfahrt verbannt werden. Sie muß gleichberechtigt neben der Flogge Hamburgs in allen Teilen des Weltmeeres den Ruf nach Bremen vernehmen können, für deutsche Weltgeltung eintretend und für die Wohlfahrt des deutschen Menschen forjend.

Diese beiden Leisten gerecht werdende Lösung ertriedet der Bremer Senat; er kann sich dabei

auf die zunehmende Unterstützung der gesamten Bevölkerung berufen.

Wir glauben, daß Bremen keine bessere Rechtfertigung seiner Bitte an den Führer, die Statthalterei der Hansestädte selbst zu übernehmen, in die Waagschale werfen kann, als diese Hamburger Vorschläge. Sie beweisen, daß trotz beiderseitigen besten Willens die beiden nun einmal zu einer gewissen Konkurrenz verurteilten Städte einer übergeordneten, ausgleichenden Instanz bedürfen.

Dringender und einmütig bittet Bremen deshalb den Führer der nationalsozialistischen Revolution, die schwere Bürde einer Statthalterei über die Hansestädte auf seine starken Schultern zu nehmen.

Adolf Hitler sei der Garant für Bremens Zukunft und seine Statthalterei wird Bremen und Hamburg zum Wohle Deutschlands einer neuen Blüte entgegentreten.

Person zu bezeichnen, sondern auf die unverbore nationalsozialistische Erhebung, die unter Führung Adolf Hitlers das ganze deutsche Volk in allen seinen Ständen, Stämmen, Konfessionen und Berufen ergriffen hat. Der Minister kam dann auf die Zusammenlegung von München-Glabach und Rheindt zu sprechen und erklärte, er sehe sich Unrecht darin, daß man die Stadt Rheindt mit einer anderen zusammengeschlossen habe; das sei nicht organisch gebacht und nicht gewünscht, sondern es sei erstrebt. Die roten Bannhaken hätten es ausgeführt, damit sie der Bevölkerung besser und reibungsloser die Steuer abpressen könnten. Dr. Goebbels gab unter dem stürmischen Jubel der Bevölkerung ein Schreiben des preussischen Innenministers bekannt, in dem festgestellt wird, daß bereits ein Sonderkommissar beauftragt sei, um die Voraussetzungen zu prüfen für eine Verjährung von München-Glabach und Rheindt. Dies legte er als Gegenleistung für die ihm erwiesenen Ehrungen in die Hände der Bevölkerung seiner Vaterstadt.

Für ein Deutsches Recht

Beschwerden der Justizminister in München

München, 24. April. Von zuständiger bayrischer Stelle wird mitgeteilt: Die auf Anregung des preussischen Justizministers unter dem Vorsitz des bayrischen Justizministers heute in München verfallenen Justizminister der deutschen Länder behandelten in mehrtägigen Beratungen die Frage eines engeren Arbeitszusammenhanges der Länderjustizminister, die Klärung von Fragen aktueller rechtspolitischer Bedeutung und Einzelanträge verfallener Länderminister, Ueber alle behandelten Fragen befand von Anfang an und im Ergebnis volle Uebereinstimmung sämtlicher Teilnehmer. Insbesondere bestimmten die Justizminister einen dreigliedrigen Ausschuss zu Verhandlungen mit allen in Frage kommenden Stellen, vor allem mit den Reichsbehörden, in allen Fällen, in denen solche Verhandlungen im Interesse einer gleichgerichteten Durchführung reichsgesetzlich vorgeschriebener oder sonst notwendiger Maßnahmen erwünscht sind. Der Ausschuss besteht aus den Justizministern Preussens, Bayerns und Sachsens. Auf lebhafteste Begrüßung wurde die beabsichtigte Ernennung des Justizministers Dr. Frank zum Reichskommissar für Reorganisation der Rechtsordnung und Gleichstellung der Justiz in den Ländern. Die Aussprache ergab, daß die Einheitslichkeit der Durchführung der reichsgesetzlichen Bestimmungen gewährleistet ist.

Auf Vortrag Preussens wurde ein Antrag über Einführung eines erleichterten Verfahrens zur Entscheidung über Anträge auf Aufhebung der Angeordnetemittelkraft für die Zeit, in der das in Frage kommende Parlament nicht verfallt ist, sowie ein weiterer Antrag auf Verschärfung der Strafbestimmungen für vorsätzlich begangene Korruptionsfälle, die freizeitleich als Richter, genossenschaftliche, handelsrechtliche oder sonstige Untreue zu werden sind, angenommen und durch den bestellten Ausschuss der Länderjustizminister dem Reichsjustizministerium zugeleitet.

In kurzer Fassung

Adolf Hitler traf, von München kommend, gestern morgen wieder in Berlin ein. Sofort nach seiner Ankunft emblieg er den Reichsjustizminister Dr. Gumbel und später den Reichsinnenminister Dr. Dr. Heil und den mecklenburgischen Ministerpräsidenten Pa. Gansow.

Dr. Gumbel sozialdemokratische Ueberläuferminister von München, Dr. Gumpel, hat seinen Rücktritt erklärt.

In der Nacht zum Montag fand der feierliche deutsche Volkstanz in Paris, Freitanz von Soen.

Die Rieker Studentenschaft fordert in einem Schreiben an den Rektor der Universität die Beurlaubung von 28 Universitätslehrern.

Im Verlauf einer Durchschau der Heiltskonn wurde der 356 Kilogramm Ehrenschiff gefunden.

Der Deutsche Gesandte in Washington hat eine deutsche Reichsdelegation nach dem obersteilischen Nationalsozialistischen Verband des deutschen Jugendministeriums übergeben.

In Paris wurde der internationale Kongress für Außenhandel eröffnet. Der deutsche Außenhandel ist auf dem Kongress nicht amtlich vertreten.

In Köln wurde die deutsche Jagdabteilung eröffnet.

Wolfskeiter Redaktor ist am Sonntagabend zu dem bevorstehenden Ueberlegen der Verhandlungen in Genf eingetroffen.

Die drei aus Rußland ausgewiesenen englischen Jagenteure traten am Sonntag in London ein, wo ihnen ein herzlichster Empfang bereitet wurde.

Die gesamte Einwohnerschaft der spanischen Hauptstadt Romo ist am Sonntag in den Elektrizitätswerk getreten.

Das neue amerikanische Dampfschiff „Macon“ hat seine erste Fahrt erfolgreich zurückgelegt.

In Braxillen ist eine sozialistische Partei ins Leben gerufen worden.

Vom Schlachtfeld der Korruption

Überbürgermeister Dr. Knatrik und **Generalintendant Jilng** verhaftet.
Weihen (Oberhessen), 24. April. Der kommissarische Überbürgermeister von Weihen, Schmitz, hat sich in der am Sonntag nachmittag abgehaltenen Sitzung des nationalsozialistischen Untersuchungs-Komitees veranlaßt gesehen, den Staatsanwaltschaftsrat von Weihen, den Sonderstaatsanwalt für Korruptionsfälle, die der Sitzung hinzuziehen. Dieser verfügte nach Grundtatsache in das zusammengetragene Beweismaterial die sofortige Haftüberführung von Überbürgermeister Dr. Knatrik und Generalintendant Jilng, dem bisherigen Leiter des Oberhessischen Landespostamtes. Mehrere führende Magistratsmitglieder sind außerdem in Schutzhaft genommen worden. Knatrik wurde in das Gerichtsgefängnis überführt. Die Verhaftung Jilngs erfolgte in Weihen. Bei mehreren Magistratsmitgliedern wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen, wobei umfangreiches Aktenmaterial beschlagnahmt worden ist. Bei Dr. Knatrik und Jilng besteht der Verdacht der Aktenunterschlagung und Aktenbeistellung.

Der Präsident der Landesversicherungsdirektion Brandenburg G. m. b. H. verhaftet
Berlin, 24. April. Am Sonntag ist der Geschäftsführer und Präsident der Landesversicherungsdirektion Brandenburg G. m. b. H., Landesbauamt a. D. Dr.-Ing. Wieneke-Berlin, auf Grund eines richterlichen Haftbefehls verhaftet worden. Im Zusammenhang mit diesen Vorgängen wurde der Abteilungsleiter, der Protokollist der Landesversicherungsdirektion Brandenburg G. m. b. H., Gehilfenleiter Baum, verhaftet. Gegen Wieneke-Berlin der Berechnungsrichter vom Amtsgericht Berlin-Mitte auf Antrag der Staatsanwaltschaft 1 Haftbefehl wegen fortgesetzten Betruges. Dr. Wieneke wurde in das Moskauer Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Martha-Kassen-Direktor Morawitz bewilligt sich 300 Mark Antozepfen im Monat
Berlin. Der neu mit dem Markthallen-Regiment betraute kommissarische Stadtrat von Freyberg (NSDAP) hat festgestellt, daß der ehemalige Martha-Kassen-Direktor Morawitz sich nach einem langen Zeitraum allmonatlich unerschütterliche Antozepfen im Betrag bis zu 300 Mark hat erlassen lassen, obwohl ihm ein Dienstausschuss der Magistrats zur Verfügung stand. Der Staatskommissar a. B. Dr. Lippert, hat angeordnet, daß diese unrichtig bezogenen Beträge von dem Gehalt des beurlaubten Morawitz vorläufig einbehalten werden und daß gegen ihn unverzüglich ein Disziplinarverfahren mit dem Ziel der Entfernung aus dem Amt anhängig gemacht wird.

Jude betrügt Witwe um laufende

Wegen Unterschlagung von Anteilen des Berliner Widener-Vereins wurde der Jude Moritz Sosenzweig 8 monatslang in K. u. M. n. auf Befehl des Magistrates verhaftet. In der letzten Sitzung des Magistrats wurde festgestellt, daß gegen ihn ein Haftbefehl besteht, da er sich unrichtig Bezüge von dem Gehalt des beurlaubten Morawitz vorläufig einbehalten werden und daß gegen ihn unverzüglich ein Disziplinarverfahren mit dem Ziel der Entfernung aus dem Amt anhängig gemacht wird.

Die Lüneburger Christenlehre
Lüneburg, 24. April. Am Montag vormittag wurde durch die Lüneburger SA und durch die Polizei die Allgemeine Christenlehre besetzt. Bei der Durchsuchung wurde sämtliches Aktenmaterial beschlagnahmt. Es wurden viele Angestellte in Schutzhaft genommen.
Beim Lüneburger Magistrat ist durch die Nationalsozialisten eine Kontrollstelle über den Dienstbeginn der Beamten errichtet worden, wobei Beratungen einzelner Beamten bis zu zwei Stunden festgesetzt wurden.

Der ehemalige Magdeburger Polizeipräsident Baerensprung in Schutzhaft genommen
Magdeburg, 24. April. Der ehemalige Magdeburger Polizeipräsident, Reichsamtalt Dr. Baerensprung, ist zur Klärung erhabener politischer Vorwürfe in polizeiliche Schutzhaft genommen worden. Der Verhaftete wurde in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert, da sein Gesundheitszustand das Erfordernis ist, daß er dort unter polizeilicher Bewachung.

Die der Parlamentsdienst der Telegrafien-Union entzogen, sind die sozialdemokratischen preussischen Handlungsgehilfen Gau-Hannover und Baerensprung verhaftet worden.

Folgenschwere Benzinexplosion
Peking. Nach einer Meldung aus Kalan ist bei Tschin ein Benzintank mit etwa 8-9000 Liter Benzol explodiert. Es sollen zwölf Tote und Verwundete zu verzeichnen sein.

Gemeinames Blut in einem gemeinsamen Reich

NSDAP und der Anschluß Österreichs

Wien, 24. April. In dem nationalsozialistischen Hauptorgan der deutsch-österreichischen Tageszeitung, steht in einem Artikel unter der Überschrift „Deutschland, Österreich und der Anschluß“ mit einem Artikel in dem christlich-sozialen Hauptorgan, der „Reichspost“, erschienenen Artikel auseinander, weil darin die Meinungsverschiedenheiten auftraten, die das Verhältnis der nationalsozialistischen Bewegung Österreichs und des Reiches zu der österreichischen Regierung bestimmen. Diese Meinungsverschiedenheiten sind nach den Ausführungen Sachlich:

1. Die Stellung zur Frage des Anschlusses an sich,
2. wann und wie der Anschluß verwirklicht werden soll und
3. die Frage der staatsrechtlichen Stellung Österreichs in dem kommenden Großdeutschland.

Zur ersten Frage weist Sachlich darauf hin, daß die Haltung der nationalsozialistischen Bewegung in Österreich wie im Reich einwärts zur Frage des Anschlusses ein für allemal festgelegt sei in jenen Punkten ihres außenpolitischen Programms, der die Aushebung der sogenannten „Anschlußverträge“ und die „Anschlußverträge“ als „Anschlußverträge“ aller deutschen Stämme zu einem „Großdeutschland“ fordert. Diese Forderung sei nicht nur ein materieller Anspruch auf Rückgabe der geraubten Gebiete. Er

Österreichische Sozialisten treibt jüdisch-deutschen Nationalsozialisten in den Tod

In der Gefängniszelle erhängt

Karlsbad, 24. April. Der am 24. September 1932 im Wiener Hofparlamentprozess zu drei Jahren Staatsgefängnis verurteilte jüdisch-deutsche nationalsozialistische Jugendführer Peter Dornhäuser war vor einiger Zeit unter Vorbehalt aus freier Luft gelassen worden. Am Sonntag wurde er auf der Fahrt nach Wien in Karlsbad aus dem Zuge heraus von jüdisch-österreichischen Nationalsozialisten verhaftet, die er im Zuge angeblich jüdisch-österreichische Gefährdung gesehen habe. Dornhäuser wurde in der Gefängniszelle erhängt vorgefunden. Die Leiche wurde sofort obduziert. Der Befund ergab Mordmotive im Geheime. Die Autopsie ergab, daß der Tod durch die Verletzung an dem 1. Augusten Schickel des für die Zukunft niedererschriebenen jungen Nationalsozialisten ist außerordentlich.

Mit den Brüdern in Seidelandeutschland trauert die große nationalsozialistische Bewegung um den toten Kameraden. Nur ein starkes Reich wird der Garant für die Erhaltung der Rechte der deutschen Minderheiten sein. Der Tod dieses Nationalsozialisten verurteilt uns, allezeit so moderne Kämpfer für das Reich zu sein wie unsere Brüder an den Grenzen für ihr Volkstum.

Fährt Schacht nach Washington?
Berlin, 24. April. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, wird in der heute nachmittags stattfindenden Sitzung des Wirtschaftsausschusses des Reichskabinetts voraussichtlich beschlossen werden, daß Reichsbankpräsident Dr. Schacht an den zurzeit in Washington stattfindenden vorbereitenden Beratungen über die Weltwirtschaftskonferenz teilnimmt. Es ist anzunehmen, daß für den Fall eines bevorstehenden Beschlusses Reichsbankpräsident Dr. Schacht die Reise ohne weitere Verzögerung antritt.

„Dortmunder Generalanzeiger“ im Besitz der NSDAP

Wosum, 24. April. Wie die „Rote Erde“, das amtliche Organ der NSDAP, Westfalen-Süd meldet, sind die Verhandlungen zwischen den hiesigen Besitzern des „Dortmunder Generalanzeigers“ und den Verantwortlichen der Gauleitung Westfalen-Süd der NSDAP zum Abschluß gelangt. Demnach geht der „Dortmunder Generalanzeiger“ rechts in den Besitz der Gauleitung Westfalen-Süd der NSDAP über.

Verhandlungen zwischen Seibte und Röhm

Berlin, 24. April. Wie die „DAP“ meldet, hat Reichsarbeitminister Seibte in seiner Eigenschaft als Leiter Bundesführer des „Stahlhelm“ Ende der vorigen Woche Verhandlungen über das künftige Zusammenarbeiten zwischen NSDAP und „Stahlhelm“ mit dem Obersten Stabschef der SA, Hauptmann Röhm, geführt.

Erinnerungsfeier an die Weihe einer alten nationalsozialistischen Fahne in Kallberg-Markt

Berlin, 23. April. In Kallberg-Markt wurde am Sonntag eine Feier zur Erinnerung an die Weihe der ersten nationalsozialistischen Fahne des Gaues Berlin-Don-

Die Ehefrau - it Mattengist getötet
Siegen, 24. April. Hier wurden der Lagerführer Heinz aus Niederhessen und die Angehörige Hedwig Köhn aus Würzburg unter dem Verdacht des gemeinam begangenen Mordes an der Ehefrau des Heinz verhaftet. Am Sonntagabend war im Siegener Krankenhaus die Ehefrau Heinz unter verdrähten Umständen gestorben. Gegen Heinz wurde ein Strafverfahren eröffnet und bei seiner Vernehmung machte er daraufhin ein Selbstgeständnis, wonach er seiner leidenden Frau eine Mischung von Kaffee- und Mäusmilch mit Trankwasser beigegeben habe. Das zusammen mit ihm verhaftete Mädchen, das bei der gleichen Firma wie er beschäftigt war, unterstellt mit Heinz seit Jahren ein Liebesverhältnis.

Geschäftliches

Uns wird geschrieben:
Eine der ältesten und bekanntesten deutschen Schokoladenfabriken ist das Magnon-Schokoladenwerk der David Schmeißer & Co., Halle-Saale. Der Gründer der Firma entstammt einer uralten deutschen Familie. Es ist sehr interessant, beim Studium des Stammbaums dieser Familie festzustellen, daß seine Vorfahren durchweg ehrliche, höchst gedachte und fleißige Handwerkermeister waren, denen die Liebe für ihr deutsches Vaterland über alles ging. Einer dieser Vorgänger, Christian David, gehörte zu den Mitbegründern der alten, vornehmen „Herrnhuter Brüdergemeine“.

Der gleiche, ferndeutsche Geist, der die Ahnenreihe des Anfang dieses Jahrhunderts verstorbenen, letzten persönlichen Inhabers der alten Firma belebte, herrscht selbstverständlich noch heute in dem unerschütterlichen Werk, das wir mit dem deutschen Gelde arbeiten und fleißig einem vielbeschäftigten deutschen Angestellten- und Arbeiterstamm Lohn und Brot gibt.

Uns Deutschlands großer Zeit

Die Aufgabe, in unserer Jugend die Erinnerung an die große militärische Vergangenheit Deutschlands wachzuhalten, hat sich seit langem die Sturm-Zigaretten-Fabrik in Dresden, deren Fabrikate von höchster Leistung sich bei allen Vorkriegern als jung ob alt, der größten Beliebtheit erfreuen, zum Ziel gesetzt. Seitdem hat über einem Jahr lang die Sturm-Zigaretten-Fabrik keine Feiern bei der in ihrer augenblicklichen Vorkriegszeit von den Kämpfern der früheren Zeit geben. Denn wir wollen wissen, wie die Kämpfer der damaligen Zeit, die Deutschlands Größe gesichert haben, sich in ihren damaligen Uniformen dem Auge des Betrachters darbieten, als sie ausziehen, um ihre unergieblichen Taten zu vollbringen. Mit dieser Aufgabe hat die Sturm-Zigaretten-Fabrik wohl den besten Namen des Uniformwesens in Deutschland betraut, den Militärminister Herrbert Kändler. Zwei Alben mit je 240 Bildern liegen bis jetzt vor. Sie behandeln das Zeitalter Friedrichs des Großen und das der Befreiungskriege. Die Ausarbeitung dieser Alben, man kann wohl ohne Übertreibung sagen, Prachtvoller lag in den Händen des Militärgraphikers Dr. Martin Leuzus, der auf dem Gebiete der Heredes- und Formationsgeschichte als Spezialist gilt. Dem wenn die Bilder recht zum Betrachter sprechen sollen, so müssen sie auch eine Botschaft zu heutigen Gegenwart bringen. Und so sehen wir denn, wenn wir diese Alben durchblättern, daß die Anfänge unseres kleinen Reiches weit zurückreichen bis in die Zeit des Dreißigjährigen Krieges, als Schweden und Kaiserliche in Deutschland sein Unwesen trieb. Manches dieser alten Regimenter hat die Sturm der Jahrhunderte überdauert und lebt heute allerdings nur als bescheidene Rekrutensoldatensoldat, aber ein jeder der Angehörigen ist stolz auf die große militärische Vergangenheit.

Einsetzung von Kommissaren in Betrieben verboten
Berlin, 24. April. Der Leiter des Verbindungstabes der NSDAP, Reiner, teilt mit: Mit Wirkung vom 24. April ist sämtlichen Parteibürokraten unterliegt, Kommissare in irgendwelchen Betrieben einzusetzen. Sollte ihnen die Einsetzung eines Kommissars in einem Unternehmen als unbedingt notwendig erscheinen, so ist die Genehmigung des Verbindungstabes der NSDAP in Berlin einzuholen. Sachbearbeiter im Verbindungstab Herr Dr. Otto Wagner. Dem Gehalt um Einsetzung eines Kommissars muß eine genaue Ausfertigung des beantragten Kommissars zugebracht werden. Erst nach erfolgter Genehmigung des Verbindungstabes darf dann der Kommissar eingesetzt werden.

Ministerpräsident Goering beim Reichspräsidenten
Berlin, 24. April. Der Reichspräsident empfing am Montag den preussischen Ministerpräsidenten Goering zur Meldung und zur Berichtserstattung über seine Kommissare. Hieran schloß sich eine längere Aussprache über verschiedene politische Fragen. Anschließend empfing der Reichspräsident den neu ernannten Staatssekretär im preussischen Staatsministerium, Koerner, zur Meldung.

Vor der Entscheidung über den Hanseatischen Statthalter

Hamburg, 24. April. Die Staatliche Pressestelle teilt mit: Der regierende Bürgermeister Prohmann und Staatsrat Ahrens wurden heute vom Herrn Reichsstatthalter empfangen. Anlässlich des Besuchs wurde dem Herrn Reichsstatthalter das Abschieds- und Waage überreicht, die auf hamburgischem Boden gefunden worden ist, aus dem 5. Jahrhundert n. Chr. stammt und mit Hakenkreuzen verziert ist. Die Unterredung dauerte etwa eine Dreiviertelstunde. Anschließend wurden die Fragen der Reorganisationsplan, die auf Grund des von Herrn Bürgermeister Prohmann eingereichten Reorganisationsplans, die Statthalterfrage, die Arbeitsbeschaffung und weitere wirtschaftlicher Fragen, insbesondere auch die Stellungnahme zur Washingtoner Konferenz, besprochen. Was die Frage des Reichsstatthalters anlangt, so ließ der Reichsstatthalter keinen Zweifel darüber, welche Wichtigkeit er den hanseatischen Belangen beilegt.

Nach im Laufe dieser Woche werden die Präsidenten der Senate von Hamburg, Lübeck und Bremen empfangen und dann wird eine Entscheidung fallen.

festl.
h mög-
900 000
Arbeit
re Zeit
ffte in
und
einer
enthalten
geben
Groß-
große
d. h.
s gibt
z. den
inden,
id ber
r und
r stoff
r das
ihren
ndere
techt
stigen
Se-
mittel
t um-
und
licht,
die
tgen
lgen.
Ziel-
rein
ein-
e re-
tag-
s-
eine
und
hül-
und
gen-
stien
fien
ver-
er-
ms
est.
ber
heit
ber-
ge-
er-
es
st-
en
en
en
fl-
e-
ie-
te-
e

Aus Bremen Stadt und Staat

„Schlageter“ im Stadttheater

Die Erbauung von Hanns Johst's „Schlageter“ hat im bremischen Publikum so mächtigen Eindruck gefunden, daß wir aus der Anzahl von Neugierigen, die uns zuzugingen, einige der wertvollsten wiedergeben:

Vom Kampfbund für deutsche Kultur, Ortsgruppe Bremen, wird uns geschrieben:

„Während die deutsche Regierung durch unmenschliche Maßnahmen gegen die Besetzung des Ruhrgebietes durch die Franzosen profitorientiert, verachteten deutsche Helbenjünglinge, die den Tod in hundert Schlachten verachteten, dem Feind durch heroische Unternehmungen auf alle mögliche Weise Widerstand zu leisten. Eine Anzahl von ihnen, darunter auch der Schlageter, blühten ihre Pflanzzeit und Vaterlandsliebe mit dem Tod. Als Märtyrer der heiligen Sache aber wurden sie zugleich die Träger des ersehnten neuen Geistes im deutschen Volk und die Vorkämpfer der gewaltigen nationalen Bewegung, die diesen ihren großen Sieg errungen hat. Hanns Johst hat diesen Totengott, der, aus einem unbändigen Freiheitswillen heraus geboren, den Geist der Freiheitskämpfer Bülow, Schill und Görner überlebelebt in Schlageter und seinen Kameraden mit dramatischer Gestaltungskraft zu neuem Leben erweckt und in ihnen Gegenbilder, den passivsten und materialistisch eingestellten Parteimitglieder, den Ungeist eines zum Tode verurteilten Systems aufgezeigt. Trotzdem diesem lebensgroßen geschichtlichen Vorbildtypen weltanschaulicher Gegenüberstellung steht als Vertreter einer überlebten Zeit der alte General, mit dem westlichen Geist eines heillosen, unglücklichen Soldatenlagers, die Hände vom alten zum neuen, zum jungen Deutschland schlagend. Die Aufführung im Stadttheater war von packender Eindringlichkeit und offenbarte die Dichtung Hanns Johst's als Nationaldrama im Geiste der „Hermannschlacht“ und des „Ringens von Domburg“. Zugleich hat aber auch diese Aufführung gezeigt, was Regie und Schauspiel des Stadttheaters leisten.“

Kapitän Ludwig Frand

Am 20. d. Mts. verstarb in Bremen, im Alter von 73 Jahren, der Kapitän des Norddeutschen Lloyd Ludwig Frand. Er stammte aus dem bremischen Vorort Bockhorn. Er war der Besatzungskapitän der Dampfer „George Washington“ der Bremer-Remport-Linie.

Kapitän Frand, von Geburt Wattenborger, begann seine seemannische Laufbahn als Schiffsjunge im Jahre 1879 auf der Dampfer „Hermann“. Nach bestandener Seemannsprüfung wurde er, der damaligen Tradition folgend, nach zwei vollen Jahren als Steuermann auf Schiffen tätig und zwar auf der Bremer „Dona“. Das Schiff hat er geleitet, daß sein damaliger Kapitän Reimanns, der zu dem bremischen Bremer Seemannsverein seiner Zeit stammte und dessen Sohn heute Kapitän des bremischen Kapitän- und Seemannsvereins, General von Steuben, des Norddeutschen Lloyd ist, mit ihm am gleichen Tage zur ewigen Ruhe eingegangen ist.

Im Jahre 1889 nach bestandener Kapitänprüfung trat Herr Frand dann als junger Offizier in die Dienste des Norddeutschen Lloyd ein. Im Dezember 1905 wurde er zum Kapitän ernannt. Als Offizier wie auch als Kapitän hat er auf den verschiedenen Dampfern seiner Reederei alle Routen der Vorkriegszeit befahren, bis ihm im Mai 1913 die Führung des Dampfers „George Washington“ übertragen wurde.

Durch den Krieg, dessen Ende er in amerikanischen Internierung abwarten gezwungen war, wurde seine an erfolgreichen Laufbahn unterbrochen. Nach dem Krieg, der „George Washington“, ging im Jahre 1917 in Remport durch Beschlagnahme seitens der amerikanischen Regierung verloren. Nach der Beendigung des Krieges wurden vorgeführten Alter und der Verlust der gesamten deutschen Flotte dann auch Kapitän Frand, wie so manchen seiner Kameraden, in den Ruhestand zu treten. Am vergangenen Sonntag wurde nun auch dieser beim Vorkriegsbesatzungsmann aller Weltteile beliebte Kapitän zur letzten Ruhe gebettet.

Feierlicher Gottesdienst vor der neugefalteten Bürgerwehr

Die Staatliche Pressestelle teilt mit: Am kommenden Freitag findet die erste Sitzung der auf Grund des Gleichschaltungsgesetzes neugefalteten bremischen Bürgerwehr statt. Vor der Sitzung findet im Dom um 15 Uhr im Beisein des Senats ein von den beiden Regierungspräsidenten NSDAP und NSDAP angeregter feierlicher Gottesdienst statt. Die Festpredigt hält Pastor Weidemann. Die bremische Bevölkerung wird zur Teilnahme aufgefordert.

Arbeitnehmer und Arbeitgeber am 1. Mai: Betonung der Zusammenarbeit für ein neues Deutschland

Die Arbeitgeber und Firmeninhaber werden gebeten, anlässlich des Feiertags der nationalen Arbeit (1. Mai) sich mit den Arbeitnehmerorganisationen (NSD) in Verbindung zu setzen, um am Montag, den 1. Mai, vormittags um 8 Uhr, in ihren Betrieben die Feier des Tages würdig zu begehen. Bekanntlich lautet die Reichsordnung, soweit es möglich ist, auf den Betrieben die Feiertagsruhe zu stiften. Der Arbeitgeber einerseits und ein Vertreter der Arbeitnehmererschaft andererseits, sollen in kurzen Ansprachen die Zusammenarbeit für ein neues Deutschland betonen.

gez. Albert Hoffmann

Stellv. Unterkommissar d. Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda.

Umzüge ohne Frauen

Der Stellvertretende Unterkommissar für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit: Laut neuerer Anordnung des Reichsministeriums dürfen Frauen mit oder ohne Trachten nicht am Umzuge teilnehmen. Den Frauen liegt vielmehr die Aufgabe ob, für den Schmuck der Straßen und für die Begrünung des neuen einigen Deutschlands in würdiger aber umso begehrterer Form Sorge zu tragen.

Der Kartenverkauf für die Tribüne im Stadion beginnt am Dienstag nachmittag auf der Geschäftsstelle der NSDAP und der NSD, Breitenweg 9, auf der Geschäftsstelle des Stahlhelms, Pelsertstraße, sowie dem Kampfbund Reichsfahnen, Düsterstraße 45, I.

Aufruf an die Mitglieder der Innungen und Berufsverbände

Im Einvernehmen mit den Vorsitzenden der Innungen und Berufsverbände ersuche ich sämtliche Mitglieder dieser Organisationen sich noch heute, im Laufe des Tages, bei ihren Obermeistern und Bezirksvereinsvorsitzenden (Geschäftsstellen) zu melden, falls sie beabsichtigen, an dem Meinungsumlauf am Feiertag der nationalen Arbeit teilzunehmen. Da die Zeit sehr kurz ist, müssen wir darauf drängen, daß die Meldungen noch heute durchgegeben werden.

gez. Albert Hoffmann

Stellvert. Unterkommissar des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda

Gleichschaltung seemannischer Berufsverbände

Der Vorsitzende des Verbandes Deutscher Schiffingenieur, K. Freyer, hat gebeten, ihm im organisatorischen Interesse seines eigenen Verbandes von dem gleichschaltigen Amt des Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft seemannischer Berufsverbände zu entscheiden. Da aus diesem Anlaß am 21. April in Hamburg verammelten Vorsitzenden der angeschlossenen Verbände entsprochen. Dieser Bitte in Würdigung ihrer sachlichen Begründung. Zur Herstellung einer vollkommener Gleichschaltung mit der politischen Führung des Reiches wurde einstimmig beschlossen, den Vorsitzenden des Verbandes Deutscher Schiffingenieur, K. Freyer, Kapitän W. Freyer (Mitglied der NSDAP) als Vorsitzenden der A. S. V. zu berufen. Freyer wurde gleichzeitig ermächtigt, alle nach seinem Ermessen notwendigen Maßnahmen bezüglich seiner Stellvertretung und bezüglich etwaiger Verringerungen in personeller und sachlicher Beziehung für die A. S. V. zu treffen und bei der angeschlossenen Verbände zu veranlassen. Die Zusammenfügung der A. S. V. aus selbständigen Verbänden der einzelnen, in der deutschen Handelsflotte beschäftigten seemannischen Fachgruppen bleibt unverändert. Soweit erforderlich, sollen restliche Unklarheiten ausgeräumt werden, damit die beruflichen Fachgruppen der Kapitane und Schiffsführer — diese abgegrenzt nach den Besichtigungszeugnissen für große Fahrt, bzw. für kleine Fahrt bzw. für Vorkriegsflotte — ferner der Köpfe, der Schiffingenieur, der Verwaltungsbeamten, der Funkoffiziere, der Probantlagermeister und der Schiffsmannschaften einheitlich Bedienungspersonal durch je einen einheitlichen Verband angeschlossenen sind. Für ihre Gesamtheit bleibt die A. S. V. die zusammenfassende Vertretung des Seemannsstandes, die nach ihrem schon bekannten Entschluß vom 3. April, der Reichsregierung zur bereitwilligen Mitarbeit der deutschen Flottille mit allen Einrichtungen und Erfahrungen der angeschlossenen Verbände zur Verfügung steht.

Glückwünsche des Senats

zum 70. Geburtstag Müller-Schepfels Die Staatliche Pressestelle teilt mit: Aus Anlaß des 70. Geburtstages des niederländischen Konsulten Müller-Schepfel hat der Senat dem Jubilar folgendes Schreiben geschickt: Der Senat der freien Hansestadt Bremen Bremen, den 24. März 1933. Sehr geehrter Herr Müller-Schepfel! Zu Ihrem heutigen Festtag, der Weltbevölkerung

Ihres 70. Lebensjahres, geflachte ich mir im Namen des Senats der freien Hansestadt Bremen, Ihnen unsere allerherzlichsten Glückwünsche zu übermitteln. Mit großer Genugtuung können wir am heutigen Tage auf Ihre an großen Schaffen reiches Leben zurückblicken. Der nach der nationalen Revolution geschiedene neue Senat begrüßt es, in den Mauern unserer Hansestadt einer so feinsinnigen Künstler zu wissen, der

Kampf gegen Korruption Festnahme von Kommunisten

Die Justizpressestelle teilt mit: Am auch in Bremen eine besonders durchgreifende und wirksame Maßnahmen entgegen der Korruption zu gewährleisten, hat auf Veranlassung des Herrn Justizsenators die Staatsanwaltschaft Bremen ein besonderes Dezernat zur Bearbeitung solcher Fälle eingerichtet. Die Leitung dieses Dezernats wird der Oberstaatsanwalt persönlich übernehmen.

Festnahme von Kommunisten wegen Vorbereitung zum Hochverrat und Vergehens gegen das Schutzpatengesetz

Die Polizeidirektion teilt mit: In der Nacht auf Sonntag wurden in Ostfriesland von Angehörigen der SA (es handelt sich um SA-Männer des Sturms 13/75, Sturm, Heilborn. Die Redaktion mehrere bekannte Kommunisten, die sich durch ihr Verhalten verdächtig machen, festgehalten und der Polizei übergeben. Einer der Festgenommenen, ein bekannter kommunistischer Funktionär war im Besitze von zwei geladenen Pistolen und einer Anzahl illegaler kommunistischer mit Schreibmaschine hergestellter und vervielfältigter Schriften hochverräterischen Inhalts. In diesen Schriften, die die Unterfertigung „Kommunistischer Jugendverband Bremen“ tragen, wird in verheißungsvoller Weise unter maßlosen Beschimpfungen der nationalen Bewegung aufgerufen, am 1. Mai unter den bolschewistischen Fahnen zu demonstrieren und diese Demonstration zu wechsellagernden Auseinandersetzungen mit den Nationalsozialisten zu machen. Weiter enthalten die Schriften einen Aufruf zur proletarischen Revolution. Der Täter wird sich wegen Vorbereitung zum Hochverrat, Vergehens gegen das Schutzpatengesetz und gegen die Notverordnungen zu verantworten haben und kann sich auf eine hohe Strafe gefaßt machen.

ungeachtet der Demoralisation der Lehrkörperungen 14 Jahre fest für das erste deutsche Schuljahr und eine echte deutsche Kraft eingetreten ist. Er erblüht in Ihnen insbesondere einen Pfleger unseres niederländischen Volkstums und damit Ihren aufrichtigen Danks an Ihrem heutigen Ehrentage für Ihre tiefgefunden, von hohem Idealismus und gründlicher Sachkenntnis getragenen Vorträge in der Deutschen Volkshochschule.

Als äußeres Zeichen unserer dankbaren Anerkennung überreicht Ihnen der Senat eine Weinpende aus unserem altberühmten Ratskeller und verbindet damit den Wunsch, daß dieser edle Wein Sie in künftigen Stunden der Beschaulichkeit erquickend möge.

In der Hoffnung, daß der allmächtige Gott Sie uns noch lange Jahre erhalten möge und Ihnen ein ungetrübter Lebensabend beschließen sei, zeichnet im Namen des Senats der freien Hansestadt Bremen

(gez.) Dr. Martert
Präsident des Senats



Her zu Hitler!

Der „Bund der Bäder und Konditoren (Bäder-Gesellenbrüderchaft)“, Ortsgruppe Bremen, ist durch einstimmigen Beschluß seiner Generalversammlung in die NSD eingegliedert worden. Die feierliche Uebergabe der Fahne erfolgte am Sonntagabend im Gegenwart des Kreisleiters der NSD, H. G. Georg Müller, Kreisleiter Müller wies in der Nationalsozialismus hin und führte den Berkommenen Hied und Hied der NSD vor Augen. Der lange und unerwartete Kampf, den Partei und NSD geführt hätte, mußte für alle die, die jetzt zu uns kommen, Mahnung und Aufsporn sein, auch ihre ganze Kraft einzusetzen für die Bewegung Adolf Hitlers. Denn würde jedes Reich sozialer Gerechtigkeit und enger Volksverbundenheit erziehen, das die Schmach aller deutschen Menschen sei. — Die Fahne der Bäder-Gesellenbrüderchaft wird am 1. Mai zum ersten Male in den Reihen der NSD mitgeführt werden.

NSD-Pressstelle.

Der Senat beschließt:

Keine Festessen, solange Millionen hungern! Die Staatliche Pressestelle teilt mit: Angesichts der vielfach an den Senat gelangenden Einladungen zur Teilnahme an Veranstaltung, mit denen Festessen verbunden sind, bitten wir die Mitglieder des Senats, darauf hinzuwirken, daß sie es mit ihrer Auffassung für unvereinbar halten, in einer Zeit, in der Millionen besser Deutscher hungern, an solchen Essen teilzunehmen.

Am kommenden Freitag nimmt der Senat an der Aufführung von Hanns Johst Schauspiel „Schlageter“ teil.

Der Senat hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, daß die Behörden am 1. Mai, dem Tag der nationalen Arbeit, in der vorgezeichneten Weise zu flaggen haben.

Auf Wunsch des Senats wurden die Herren Bollmeyer und Freyher Dr. von Hadenberg mit der Vertretung Bremens im Reichswirtschaftsrat beauftragt.

Alein und Alente als verdächtig eingelocht. Der Senat beschloß, den sozialdemokratischen ehemaligen Direktor der Allgemeinen Ortskrankenkasse, Alente, und den ebenfalls an der Ortskrankenkasse beschäftigten Sozialdemokraten Alente in Schutzhaft zu nehmen, da sie im dringenden Verdacht stehen, Alente ihres Amtes besteuert zu haben.

Der Leiter des bremischen Velleidungsamts, Hostamp, wurde auf Beschluß des Senats mit sofortiger Wirkung beurlaubt.

Der Senat hat dem von dem Richter Dr. Barabits gestellten Gesuch um Beurlaubung stattgegeben.

Weiße Zähne BioX-ULTRA die sparsame ZAHNPASTA mit biologischer Sauerstoff-Wirkung
Reiner Atem: rein deutsche

Umwandlung im Arbeitsdienst

Keine offenen Lager mehr

Der Reichskommissar für den Arbeitsdienst hat an die zuständigen Stellen die Meinung geäußert, daß die offenen Wohnlager, die für die Aufnahme des Arbeitsdienstes widerstehen, sofort auszuräumen sind. Der Reichskommissar hat die Bezirksleiter angewiesen, in Zukunft keine offenen Wohnlager mehr anzuerkennen und die laufenden Maßnahmen zu beschleunigen. Wo es aus irgendwelchen Gründen, die der Reichskommissar im allgemeinen fernseht, zurzeit nicht möglich ist, die Stilllegung zu veranlassen, wird die offenen Lager in Arbeitsstätten umzuwandeln, oder in geschlossene Lager zu überführen. Das letztere darf aber nur dann geschehen, wenn die Gewähr dafür gegeben ist, daß solche geschlossenen Lager als Stammlager zur Vorbereitung der Arbeitsdienstpflicht anerkannt werden können.

Diese Maßnahme des Reichskommissars wird wohl von allen denen begrüßt werden, die die Frage des Arbeitsdienstes ernsthaft gefördert sehen wollen. Es ist nicht zuviel gesagt, wenn man feststellt, daß die offenen Wohnlager durchwegs gegen den Zweck des Arbeitsdienstes unzulänglich sind. Wenn sie nicht verschwinden, ist notwendig und gut.

Nicht mehr Aufsicher sondern Wachmeister

Der Senat beschloß mit sofortiger Wirkung, daß in der Strafanstalt Oeslebshausen die Aufsicher den Titel „Oberwachmeister“ und die Oberaufseher den Titel „Hauptwachmeister“ erhalten.

Beteiligung des bremischen Einzelhandels und Wirtsgewerbes an der Kundgebung am 1. Mai

Die Kleinhandelskammer fordert die ihr angehörenden Kreise des Einzelhandels und Wirtsgewerbes auf, sich einzeln an dem zum 1. Mai geplanten Umzug zu beteiligen, damit auch von Seiten der von der Kleinhandelskammer vertretenen Kreise durchgängige Beteiligung an der Kundgebung ein öffentliches Bekenntnis für die nationale Stimmung abgibt wird.

Besonders weist die Kammer darauf hin, daß nationaler Plaggenhändler der Geschäfte an diesem Tage selbstverständliche Pflicht jedes einzelnen sein muß.

Kundfunktions des Geburtstages Müller-Scheffels

Am Dienstag, den 25. April, von 17.55 bis 18.45 Uhr überträgt die Morgen auf alle Sender aus dem Meyerhof in Scheffel eine vollständige Hörfunktion zum Geburtstag Müller-Scheffels. Die Sendung erfolgt am 27. Geburtstag des 70. Geburtstages

Tagung der Röntgengesellschaft

Kurzer Rückblick

Wie wir bereits berichteten, tagte vom Donnerstag bis Montag der Kongreß der Deutschen Röntgengesellschaft in den Räumen unserer Stadt. Der Kongreß, der natürlich nur für die Wissenschaftler bestimmt ist, interessiert den Laien in den einzelnen Spezialitäten nicht. Wie die Ergebnisse der wissenschaftlichen Vorträge als Folge des Gedankenaustausches sind von hervorragendem Interesse, das wir nicht vernehmen möchten, die Allgemeinheit damit bekannt zu machen. Zu Beginn der Tagung hielt Professor Hertz (Dortmund) eine Gedächtnisrede für Professor Nieder-Mündchen, der vor einigen Monaten im Alter von 72 Jahren verstorben ist. Wir verstanden es der Niederischen Tagung, die wissenschaftliche Großtat Röntgens so auszuwerten zu haben, daß wir bei der Veranstaltung heute nicht nur das Fehlen durch die Röntgenphotographie festhalten können, sondern auch Weichteile, wie z. B. Magen und Darm. Des weitern wurde auf dem Kongreß von Professor Reiser (Frankfurt a. M.) über die Erkennung der Geschwülste im Gehirn und Rückenmark durch die Röntgenphotographie berichtet. So sei es möglich, nicht nur im Gehirn den Lauf der Blutgefäße, sondern auch ihre Gestaltung festzustellen. Diese Verände, die sich gewöhnlich zum Wohle der Menschheit ansprechen werden, sind durch Lufteinbläsung registrierbar. Vorkünftig werden diese Verände nur an Tieren vorgenommen.

Ueber die Technik

der Röntgenforschung wurde zusammenfassend berichtet, daß die Konstruktion eines Röntgenapparates gelungen ist, die es ermöglicht, den ganzen Körper aufzunehmen.

des Kaisers Ernst Müller-Scheffel, der sich um die vollständigen Erfolge seines Geburtsortes größte Verdienste erwarb.

Wochenbericht des „Flussboten“ „Bremen“ vom 17.-23. April 1933

Im der vergangenen Woche ereigneten sich am Flussboten „Bremen“ 188 Stürze und Unfälle, davon auf der Linie: Altona-Elbe, Bremen-Kommer-Deas 10 Stürze mit 17 Flussschiffen, Osterlöhmsig 23 Stürze mit 20 Flussschiffen, 79 Flussschiffe mit 96 Flussschiffen, 74 Schiffe.

Beamte, Angehörige und Arbeiter des Elektrizitätswerkes trauern Kauschke

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß sämtliche im Unternehmen beschäftigte Beamte, Angehörige und Arbeiter des Elektrizitätswerkes — auch die mit Dienstverträgen — eine Andeutung befehlen. Die Stromabnehmer, bei denen Personen erschienen, die sich

Die Vorteile liegen für orthopädische Zwecke auf der Hand. Gleichfalls wurde berichtet, daß die Apparate heute so konstruiert sind, daß jedwede Zählung bis auf ein Minimum ausgeschaltet ist.

Behandlung

durch Radiumtherapie berichtete Professor Goldstein (Hamburg) über die Forschungen des Züricher Professors Schinz. Hier liegt außerordentlich günstige Erfolge erzielt bei der Behandlung von Krebs. Allerdings nur dann, wenn die Behandlung früh genug einsetzt. Auch Professor Binz (Erlangen) setzte sich sehr für die Strahlenbehandlung in seiner Klinik ein. Bei Krebs erkrankt sich die Bestrahlung für die Vor- und Nachbehandlung der operativen Eingriffe. Die Frage, ob eine Operation durch Bestrahlung überhaupt zu vermeiden ist, ließ sich heute nicht beantworten. Auf jeden Fall seien die Erfolge von Professor Binz, der eine reine Bestrahlung ohne Operation anstrebt, nicht unbedeutend.

Zusammenfassend — so berichteten Professor Dr. Meyer und Dr. Kaufmann unseren Mitarbeiter — seien die Erfolge des bremischen Kongresses sehr erfreulich. Der Kongreß ist von allen Ländern besetzt. Alle Teilnehmer, die wir in unserer Vaterstadt begrüßen konnten, sprachen sich lobend über den Empfang, namentlich im Rathausaal durch Hg. Bürgermeister Dr. Markert, aus. Die Teilnehmer waren erfreut, daß sie mehrere Tage in unserer schönen alten Hansestadt verweilen dürfen. Ein großes Erlebnis war außerdem die Besichtigung des Lobmannpeters Europa am Sonntag in Bremerhaven.

als Beamtente des Elektrizitätswerkes ansahen, werden in eigener Initiative gesehen, sich den Auslöser zu setzen zu lassen.

„De hochtid in de Biddalar“

Diese blattweise Komödie in 4 Akten von Wilhelm Scherfmann gelangt durch die Dramatische Abteilung des Dramatischen Vereins am Mittwoch, den 3. April, 8 Uhr, im großen Saal der Union zur Aufführung. Die Spielleitung liegt in Händen von Helmut Gahrner. Der Verfasser wird der Aufführung persönlich beiwohnen, und als Preis für seine Mitarbeit werden ihm helle Freude haben, zumal das Stück in einem Bremer Blatt gewidmet wird. Erste Bremer Fiktion werden zur Aufstellung der Bühnenbilder beitragen. Es empfiehlt sich, rechtzeitig Eintrittskarten zu lösen, bis mit festem Umhang zu rechnen sein wird. Eintrittspreise einbehalten für alle Plätze 50 Bz. (für Mitglieder des DVB 40 Bz.). Veranstaltung bei Volkshaus, Wilhelmstraße, Bremerhaven, am Mittwoch, den 3. April, 8 Uhr, im großen Saal der Union und in der Geschäftsstelle des DVB in der „Blode“.

Stadtheater. Es wird darauf hingewiesen, daß die heutige Aufführung von „Barfili“ eine öffentliche ist. In der Aufführung des „Zwischenakt“ am Mittwoch sind die Hauptrollen mit den Herren Böhm, Örtner, Kober und dem Damen Seaman und Heide besetzt.

Bei der Giltenerweihungsfest, über die wir kürzlich berichteten, werden weiterhin mit Frauentein Ida Schulte und Fräulein Maria Bagdon. Ida Schulte am Flügel spielte mit viel Geschick und einem künstlerischen Bewusstsein. (Giltenerweihungsfest und das Orchester mit Fräulein und Heide von Richard Wagner). Maria Bagdon gelang es, mit ihrer feinen und gutgeschulten Stimme den Höhrer „Schmerz“ von Wolf und „Deutschland blühe neu auf“ eine feine Note zu geben und entzückte zusammen mit Ida Schulte reichen Beifall.

Widrigkeitsfeier für Hans Barno Da bereits Anfang Mai mit den Erneuerungsarbeiten des Hoftheaters im Stadtheater begonnen wird, findet die Widrigkeitsfeier für Hans Barno am Sonntag, 30. 4., in der „Union“, großer Saal, statt. Zur Aufführung gelangt in der bekannten Besetzung des Stadtheaters (Spielleitung Carl Heide), Herr von Richard Wagner mit Hans Barno in der Titelrolle. — Vorverkauf in den bekannten Vorverkaufsstellen zu vollständigen Preisen von 50 Bz. bis 3 Bz.

„Galen Dora Green“

Ein Film, den das Leben für sich, der Fall der Götter Dora Green. Die Geschichte der schönen Götter Dora Green hat gewiss Bestechendes an dem Fall der Götter. An dem atemberaubenden Aufschwung ist dieses weitere Beispiel einer raffinierten Schmeichelei in Brenden's bekanntem Buch „Dramatische Intelligenz“ geschildert worden. Ein Film, den das Leben für sich! Denn die Schöpfung bildet die Grundlage für den kommenden National-Film „Galen Dora Green“, der am Dienstag, im Europa-Palast gezeigt wird. Es handelt sich um einen jungen Ingenieur, der dazu gebracht werden soll, seine kostbare Erfindung aus Russland zu verkaufen. Seine letzte Aufgabe für die schöne Götter Dora Green, deren Rolle Mada Götter spielt; ihr Partner ist Paul Karmann, weitere Hauptrollen spielen Alfred Abel, Peter Koch, Konrad Engel, Fritz Albert und Kurt Webermann. Regie führt Fritz Albert.

Eine Brahmenseier

anlässlich des 100. Geburtstages dieses großen deutschen Überlebenskomponisten veranstaltete der Bremerische Sängerbund am Sonntag den 30. April, 8 Uhr, im großen Saal der „Blode“, eine bremische Brahmenseier und Gesellige Chöre des BSB, haben sich zu größeren Gruppen zusammengeschlossen und singen unter Leitung der Herren Richard Helling, Hermann Reimer und Alfons Reimer die schönsten Lieder von Brahms, u. a. „Nachtigall“, „Geistliches Lied“, „Waldesnacht“ für Gem. Chor, „Der Bräutigam“, „Gehung auf Singal für Frauenchor. Frau Christl Kahljen wird das Konzert mit Brahmseierliedern für Altstimmen bereichern. Am Flügel und an der Orgel wird Hans Stoll Solisten und Chöre begleiten. — Der Eintrittspreis ist auf nur 60 Pf. festgelegt worden, um allen Kreisen der Bevölkerung den Besuch der Feier zu ermöglichen. Karten sind noch zu haben im Musikhaus Danne, Oberstraße, bei Braeger & Meier, Hofstraße, Musikalienhandlung Kartzels, Domhof, und beim Fremdenverkehrsverein, Bahnhofsstraße.

Die Bremer Musikunion in Bania-Bieder-Abendjohnans bringt vom 23. April bis zum 2. Mai eine Sonderausstellung zu Ehren von Ernst Nat

Nationalsozialistische Revolution und Kirche

Hierüber sprechen am Dienstag, den 25. April, abends 8.30 Uhr, im Casino a. d. Häfen der Präsident des Senats Herr Bürgermeister Dr. Markert, sowie die Herren Pastoren Weidemann, Hüffen und Rahm

Eintritt frei!

Deutsche Christen
Hr. Weidemann, Hüffen, Meißner u. Walle

N. S. D. A. P. Kreis Bremen
Der Kreisleiter Hr. Wegener

Stadtheater

Spiel Marguerita Ferras und Karl Kullmann
O. Piccini: Madame Butterfly

Nach ihrem so erfolgreichen Gastspiel als Mimì und Rudolf in der „Böheme“ hatte die Intendantin Lotte Schöne und Karl Kullmann zu einem zweiten als Butterfly und Dinkerton in „Madame Butterfly“ eingeladen. Anfolge der Abgabe Lotte Schönes trat an ihre Stelle Marguerita Ferras von der Staatsoper Berlin, die wir bereits in einem Philharmonischen Konzert kennen gelernt hatten. Die Aufführung am Sonntag fand vor einem fast ausverkauften Hause statt, ein Beweis, nach großer Beliebtheit für die in epische Farben und Züge gekleidete Tragödie einer Japanerin“ in weitem Kreise erfreut, andererseits ein Zeichen, welche Erwartungen man in die Leistungen der Berliner Gäste setzte. Fene wurden weit überboten durch das, was diese an künstlerischer Vollkommenheit boten und wodurch sie den Abend zu einem einzig schönen Erlebnis gestalteten. Zuehung, Ausprägung, Vortrag und Darstellungsstil der beiden Künstler sind über jede Kritik erhaben, und man hätte sich die einzelnen Akte wiederholt gewünscht, um sich den Genuss der Schönheit dieser beiden Stimmen länger hingeben zu können. Von hervorragender Wirkung war das Finale des 1. Aktes, in dem die Stimmen Marguerita Ferras und Karl Kullmanns in dem Melodienstrom dieser herrlichen Musik eingebettet, leuchtend zur Oberfläche streben und zu unermüdlichem Wohlklang vereinigt die Ohren und Herzen der Hörer in ihrer Bann schlagen. Es ist in dem Charakter der Rolle Kullmanns begründet, daß der Vertreter dieser Partie nach dem 1. Akt

der Darstellerin der Butterfly gegenüber in Bezug auf die Handlung stark ins Hintertreffen gerät. Diese steht nunmehr ganz allein im Mittelpunkt des dramatischen Geschehens und hat Gelegenheit, auch ihre ihre Kunst zu bewähren. Marguerita Ferras zeigte mit ihrer Butterfly ihr großes Darstellungsvermögen, indem sie diese liebliche, durch herbe Trübsal gezeichnete Gestalt der an ihrer Liebe zugrunde gehenden kleinen Japanerin nach erlebtem Leid und die verschiedenen Stadien menschlichen Erlebens, Liebe, Enttäuschung, Hoffnung, Glück und Verzweiflung glaubhaft zur Darstellung brachte. Der Beifall für die beiden Gäste war bereits nach dem 1. Akt außerordentlich, niemand machte Miene ihnen Weg zu verlassen; am Schluß der Aufführung wollten die Hervortreter sein Ende nehmen. Neben solchen vollenenden Leistungen hatten mehrere einheimischen Künstler leichten Stand. Umso anerkennenswerter ist die Art, wie sich diese ihrer größeren und kleineren Aufgaben entledigen. So war es vor allem Fritz Schmeißer, ein Dienerin Ernst gelang es, das Duett mit Butterfly recht gut. Philipp Kraus brachte als amerikanischer Konist eine glänzende Geistesleistung, stimmlich liegt ihm die Rolle viel zu tief so doch nur Mittellage und Höhe anpasst. Gute Leistungen boten Willy Birtenfeld als Parob, Fritz Schweinsberg als Oufé, Basse, Erich Witte als Fürst Yamadori, Willy Kasper als kaiserlicher Kommissar, Herta Witte als Sale Dinkerton. Dr. Eduard Weiß am Dirigentenpult machte es sichtlich Vergnügen, mit solchen Gästen zu musizieren, und seine Einwirkung zeigte doppelte Hingabe an das Werk, das mit seiner reichen musikalischen Schönheit und

Eigenart den Dirigenten Gelegenheit gibt, den Intentionen seines Schöpfers ausdehnend nachzugehen. Im Rahmen der bekannten musikalischen Bühnenbilder ist der Inszenierung von Philipp Kraus war die Eigenart der Handlung in vollem Sinne gegeben. Sehr schön abgehimmt klangen die Chöre; besondere Anerkennung gebührt dem Frauenchor, der sich an der Handlung stets sehr interessiert zeigte.

Abendgebet zur Schaffung einer Wandlung in der Verfassung der deutschen evangelischen Kirchen

Der Kirchenausschuß der Bremischen Evangelischen Kirche bittet um Veröffentlichung folgender Erklärung:

Der gewaltige Aufbruch unseres Volkes zu nationaler, religiöser und sittlicher Erneuerung, wie er sich unter der kraftvollen Führung Adolf Hitler's in unserer Tagen vollzieht, ist jedes der evangelischen Kirchen Deutschlands freudigste Zustimmung. Die im Deutschen Evangelischen Kirchenausschuß vereinigten Landeskirchen wollen eine stärkere und taftigere Organisation deutscher evangelischer Glaubensleben schaffen, sie erstreben die einheitsvolle evangelische Kirche Deutschlands, für die der Name „Deutsche Kirche“ vorgeschlagen worden ist. Die Veränderungen, die den evangelischen Landeskirchen zu treffen sind, sind für die von der dafür zuständigen Stelle, dem Präsidenten des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses, D. Dr. Kasper, unter

Veranlassung bedeutender Männer beider evangelischen Konfessionen mit allem Nachdruck geleistet werden. Zunächst muß ein Rahmengebet geschaffen werden, das in großen Zügen das äußere und innere Leben der Einheitskirche bestimmt. Im Einklang mit diesen Maßnahmen ist auch der Kirchenausschuß der Bremischen Evangelischen Kirche — als die dafür verfassungsmäßig zuständige Körperschaft — freudig bereit, zur Schaffung der einen evangelischen Kirche Deutschlands seinerzeit beizutragen und hat vor sich aus in letzter Woche einen Sonderausschuß eingesetzt, der bei der Eingliederung der Bremischen Kirche in die neue deutsche evangelische Einheitskirche auch die Aufgabe hat, die Berechtigung eigener bremischer Kirchenelemente zur Geltung zu bringen. Dieser Ausschuss hat die Vollmacht erhalten, sich jederzeit durch Hinzuziehung von hochberühmten Persönlichkeiten, die dem Kirchenausschuß nicht anzugehören brauchen, zu erweitern. Es ist also die sachgemäße Eingliederung der Bremischen Evangelischen Kirche in die Wege geleitet. In seiner hohedebenen Rede vom 23. März d. J. erklärte Adolf Hitler:

„Die nationale Regierung sieht in den drei-achtlichen Konfessionen die wichtigsten Faktoren der Erneuerung unseres Volkstums. Sie wird die wolgigen ihnen und den anderen angehörenden Verbände repräsentieren, ihre Rechte sollen nicht angegriffen werden.“

Die unter dem Einfluß der Reichsreform notwendig gemordene Wandlung in dem Verfassungleben der deutschen evangelischen Kirchen wird sich so vollziehen müssen, daß gemäß der festgesetzten Aufgabe des Führers der nationaler Bewegung einheitlich verfahren wird.

Handels- und Schifffahrtsnachrichten

Tägliche Beilage der BNZ

Fettneuordnung

Berlin, 22. April. Auf Grund der Verordnung über die Erhebung einer Ausgleichsabgabe auf Fette hat der Reichsminister der Finanzen eine Fettneueuordnung erlassen, die im Reichsgesetzblatt vom 21. April veröffentlicht wird. Danach unterliegen Fette, die sich am 1. Mai 1933 im freien Verkehr und zwar im Besitz oder in Gewahrsam von Herstellern von Speisöl und von Händlern oder von Personen befinden, die Fette gewerbsmäßig zur Herstellung oder Bereitung von Lebens- oder Genußmitteln verwenden, einer Nachsteuer von 0,50 RM für ein Kilogramm Eigengewicht. Mengen bis zu 50 kg Eigengewicht bleiben von der Nachsteuer befreit. Befinden sich mehr als 50 Kilogramm Fette im Besitz eines Steuerschuldners, so ist der gesamte vorhandene Vorrat zu verstreuen, gleichgültig ob der Vorrat an einem oder mehreren Orten aufbewahrt wird. Mehrere Personen, Personvereinigungen oder Betriebe, die Fette gemeinsam aufbewahren, werden hinsichtlich der Verpflichtung zur Entrichtung der Nachsteuer für die gemeinsam aufbewahrten Fette, für eine Person, Personvereinigung oder ein Betrieb angesehen.

Verordnung über die Erhebung einer Ausgleichsabgabe auf Fette

Berlin, 22. April. Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht die Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft über die Erhebung einer Ausgleichsabgabe auf Fette. Fette im Sinne dieser Verordnung sind: Margarine, Kunstspeisefette im Sinne des Gesetzes betr. den Verkehr mit Butter, Käse, Schmalz und deren Ersatzmitteln vom 15. Juni 1897, Speisöl, auch gehärtet, Pflanzenfette — mit Ausnahme der Kakaobutter und gehärteter Tran. Die Steuer beträgt 0,50 RM für ein Kilogramm Eigengewicht. Die Fettsteuer ist eine Verbrauchssteuer im Sinne der Reichsabgabenordnung. Inhaber von Betrieben, die lediglich Speisöl herstellen, können nach näherer Bestimmung des Reichsministers der Finanzen in der Weise abgefunden werden, daß

die Fettsteuer von der Oelmenge, die aus den zur Oelgewinnung angemeldeten Stoffen hergestellt werden kann, im voraus durch die Zollstelle festgesetzt wird. Steuerschuldner ist der Hersteller der Fette. Als Hersteller gelten auch Personen, die lediglich Großhandel betreiben. Die Verordnung tritt am 1. Mai in Kraft.

Auslandsreisen ohne Ausreise-Sichtvermerk

Wie die Hamburg-Amerika Linie mitteilt, haben die zuständigen Behörden die Teilnahme deutscher Staatsangehöriger an einer Reihe von Hapag-Vergnügungs- und Erholungsreisen von Ausreise-Sichtvermerk-Zwang befreit. Die Befreiung trifft zu auf sämtliche Nordlandfahrten der Gesellschaft, die im Juli und August von Hamburg nach Schottland, Island, Spitzbergen, Norwegen und den übrigen skandinavischen Ländern ausgeführt werden, weiter für die Skandinavien-, Ostsee- und Rudlandfahrt im August-September, für die Atlantischen Inselfahrten im August und im September sowie für sämtliche Wochenend-Hochseefahrten (Pflingsfahrt um die Insel Wight) sowie Wochenendfahrten in den Fjord von Arendal in den Monaten August und September.

Voraussetzung für die Befreiung von Ausreise-Sichtvermerk ist, daß die Reisenden an der ganzen Fahrt von Hamburg bis Hamburg teilnehmen. Passagiere, die ihre Reise in einem ausländischen Hafen beenden, benötigen nach wie vor den Ausreise-Sichtvermerk. Deutsche Passagiere der beiden Nordkapfahrten sowie sämtliche Passagiere der Wochenend-Hochseefahrten brauchen übrigens, soweit sie die Reise von Hamburg bis Hamburg mitmachen, weder einen Paß, noch ein Ausreisevisum noch einen norwegischen Sichtvermerk.

Reichsbahnwagenstellung.

Berlin, 21. April. In der Woche vom 2.—8. April wurden bei der Reichsbahn insgesamt

612 084 Wagen gestellt, arbeitstäglich bedeutet dies für die Berichtswoche eine Stellung von 102 014 Wagen gegenüber 102 284 Wagen in der Vorwoche und 100 610 in der entsprechenden Vorjahreszeit.

Verein der Mitglieder der Wertpapierbörse in Bremen.

Nachdem die Mitglieder des Vereins sich sämtlich schon vorher verpflichtet hatten, sich den Bestimmungen des Vereins für Depotprüfung in Berlin zu unterwerfen, hat der Verein in seiner heutigen Mitgliederversammlung beschlossen, sich auch als Ganzes dem Verein für Depotprüfung in Berlin als Mitglied anzuschließen.

Bremen, den 21. April 1933.

Zur Affäre „Nordsee“—Wriedt.

Wesermünde, 22. April. Kürzlich wie in der Verwaltungserklärung, die von uns veröffentlicht wurde, die „Nordsee“ darauf hin, daß sie vor kurzem der Bremer Staatsanwaltschaft im Rahmen eines bereits von anderer Seite veranlaßten Ermittlungsverfahrens die Beweisunterlagen überreicht habe. Im Zusammenhang hiermit hören wir, daß der Reeder Ernst Gröschel in Wesermünde bereits am 3. November 1932 eine Strafanzeige gegen Herrn Wriedt erstattet hat.

8 Prozent Dividende bei der Werbe-Lloyd-Zentrale Berlin—Bremen.

Bremen, 22. April. Für das Geschäftsjahr 1932 sieht die Werbe-Lloyd-Zentrale Berlin—Bremen eine Dividende von 8 Prozent vor, nachdem im vorigen Jahre bereits die Dividende von 15 auf 10 Prozent zurückgegangen war.

Münchener Lichtspielkunst A.-G.

München, 24. April. Die ordentliche Generalversammlung für 1931-32 findet am 10. Mai statt. Auf der Tagesordnung steht auch ein Antrag über Herabsetzung und Wiederaufhebung des Grundkapitals von 5 Millionen RM, von dem am 30. Juni 1931 bereits 3,14 Mill. RM verloren waren. Inzwischen erfolgte bekanntlich der Verkauf der Produktionsanlagen und der Münchener Verwaltungsgebäude. Der Verdienst auf der Basis einer Quote von 30 Prozent wird zur Zeit abgewickelt. Im Zusammenhang mit der Neuordnung des Kapitals wird auch ein Eventual-Antrag auf Auflösung der Gesellschaft gestellt.

Seefischmarkt Wesermünde-Bremerhaven

Wesermünde, 23. April. In der Woche vom 18.—22. April wurden im Wesermünder Fischereihafen als Fangergebnis von 23 Dampferreisen insgesamt 23 384 Zentner frische Seefische versteigert. Die Zufuhren erreichten nicht einmal die Hälfte der vorwöchigen. Sie blieben um 42 216 Zentner hinter ihnen zurück, eine Erscheinung, die sich alljährlich wiederholt und auf das harte Geschäft im Anschluß an die Karwoche zurückzuführen ist. Die Auktionspreise waren durchweg niedrig. Geringe Abweichungen, die an einzelnen Tagen zu beobachten waren, hatten keinen Einfluß auf das Gesamtbild.

Mechanische Weberei zu Linden

Amsterdam, 24. April. In der zweiten Versammlung der holländischen Obligationäre gab der Vorsitzende bekannt, daß die Verwaltung mangels Fertigstellung des Vergleichsvorschlages eine erneute Hinausschiebung der Obligationärsversammlung erbitten werde. Der Treuhänder wurde ermächtigt, die nächste Versammlung nach Vorlage des Vergleichsangebots einzuberufen.

Schlachtviehmärkte

Schlachtviehmarkt in Dortmund

Dortmund, 24. April. Auftrieb: 643 Rinder, davon 19 Ochsen, 82 Bullen, 502 Kühe, 28 Färsen, 7 Fresser; ferner 613 Kalber, 10 Schafe, 2989 Schweine, 1 Ziege. Preise: Bullen a) 28 bis 30, b) 25—27, c) 22—24. Kühe a) 30—31, b) 26—29, c) 22—25, d) 18—21. Färsen a) 32 bis 34, b) 29—31, c) 26—28. Kalber a) —, b) 39—42, c) 33—38, d) 23—32. Schweine a) —, b) 35—37, c) 35—38, d) 34—36, e) 30—34. Sauen 29—34. Marktverlauf: Rinder: mittel geräumt. Kalber: langsam geräumt. Schweine: schlecht, kleiner Ueberstand.

Schlachtviehmarkt in Köln

Köln, 24. April. Auftrieb 1048 Rinder, davon 357 Ochsen, 151 Bullen, 457 Kühe, 62 Färsen, 125 Fresser, ferner 1522 Kalber, 21 Schafe, 6242 Schweine. Preise: Ochsen a) 33—36, a2) 28—31, b) 25—30, b2) 24—26. Bullen a) 28—31f) 25—28. Kühe a) 28—31, b) 24—27, c) 23—27. Färsen a) 31—35, b) 27—30. Fresser 20—28. Kalber a) —, b) 36—40, c) 30—36, d) 23—27. Schweine a) 34—38, b) 33—38, c) 33—38, d) 31 bis 35, e) 28—32, Sauen 28—33. Marktverlauf: Rinder: beste Tiere auch noch höher bezahlt, anfangs ziemlich lebhaft, später abflauend. Kalber: sehr ruhig. Schafe: sehr ruhig. Schweine: sehr schlecht.

Ämtliche Devisen-Kurse

vom 24. April
Ohne Gewähr

	Geld	Brief
Buenos-Aires	0,853	0,857
Canada	3,427	3,433
Istanbul	2,038	2,042
Japan	0,899	0,901
Kairo	15,34	15,38
London	14,96	15,00
New-York	3,916	3,924
Rio de Janeiro	0,239	0,241
Uruguay	1,648	1,652
Amsterdam	171,58	171,92
Athen	2,468	2,472
Brüssel	59,44	59,56
Bukarest	2,488	2,492
Budapest		
Danzig	83,67	83,83
Helsingfors	6,523	6,537
Italien	22,10	21,14
Jugoslawien	5,175	5,205
Kaunas (Kowno)	42,46	42,54
Kopenhagen	66,68	66,82
Lissabon/Oporto	13,54	13,56
Oslo	76,42	76,58
Paris	16,77	16,81
Prag	12,71	12,73
Reykjavik	66,93	67,07
Riga	73,18	73,32
Schweiz	82,42	82,38
Sofia	3,047	3,053
Spanien	36,46	36,54
Stockholm	77,92	78,08
Falun/Reval	110,59	110,81
Wien	45,4	45,5

Londoner Goldpreis

Berlin. Der Londoner Goldpreis betrug am 24. April in deutscher Währung umgerechnet für eine Unze Feingold 88,5069 RM, für ein Gramm 2,84536 RM.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 24. April. Wie am Ende der Vorwoche, so war auch heute die Unternehmungslust an der Berliner Getreidebörse etwas angeregter und zwar nahm diese Bewegung im besonderen von Weizen ihren Ausgang. Mühlen und vor allem Händler, die meist Provinzordern auszuführen hatten, blieben Käuferstieben aber bei den mit wenigen Waggons herankommenden Abgehern nur dann auf Gegenliebe, wenn höhere Preise bewilligt wurden. Die Umsätze hielten sich damit wieder in engen Grenzen, des weiteren wurde die normale Geschäftstätigkeit nach wie vor beeinträchtigt durch die allgemeine Ungewißheit, welche Maßnahmen zur Regelung des Getreideverkehrs allgemein erfolgen werden. Am Mehlmarkt waren die Verkaufsmöglichkeiten wieder auf ein Minimum herabgedrückt. Nach den hoffnungsvolleren Belebungen zum Ende der Vorwoche ist eine fast allgemeine Stagnation wieder eingetreten. Futtergetreide behält festen Grundton, allerdings ist das Geschäft mangels größeren und in den Forderungen unmaßgebigen Angebotes auch hier unverändert gering.

Von den Effektenbörsen

Berlin. Tendenz: widerstandsfähig, später bei zunehmender Geschäftslosigkeit abbröckelnd.

Die Börse zeigte zu Beginn der neuen Woche keine einheitliche Haltung, jedoch war die Grundtendenz als widerstandsfähig zu bezeichnen. Die Kursveränderungen waren nach beiden Seiten geringfügig und gingen nur um 1—2 Prozent hinaus. I. G. Farben eröffneten gut behauptet, während Montanwerte, besonders in der zweiten Börsenstunde von ihren letztjährigen Gewinnen einen Teil hergaben, Rhein Stahl und Mannesmann verloren insgesamt 3 Prozent bzw. 2 Prozent. Buderus Eisen lagen in der Schlussnotiz mit 70 1/2 Prozent relativ gut behauptet, ebenso Deutsche Erdöl, die zuletzt mit 117 1/2 Prozent aus dem Verkehr gingen. Tarifwerte tendierten leicht schwächer. Am Rentenmarkt war die Umsatzfähigkeit klein, im großen und ganzen konnte sich das Kursniveau gut behaupten. Am Kassamarkt lagen die Kurse von Einzelheiten abgesehen nur unwesentlich verändert. Im Verlauf der Börse neigten die Kurse auf fast allen Gebieten des variablen Marktes infolge geringfügiger Realisationen weiter zur Schwäche. Die Börse schloß in lustloser Haltung.

Bremen. Am Bremer Effektenmarkt entwickelte sich lebhafteres Geschäft in Dividendenwerten. Bevorzugt waren Bremer Rolandmühle, die ihren Kurstand erneut um 6 Prozent verbessern konnten; die Umsätze bewegten sich zwischen 122—126 Prozent. Bremer Straßenbahn wurden zu 69 Prozent (plus 2 Prozent) gehandelt, während Bremer Silberwaren auf ca. letzter Basis Umsatz hatten. Bremen Vegesacker Fischerei waren zu 60 Prozent begehrt. Von Aliehwerten fanden 8 Prozentig Kommunalanleihen der Kreditanstalt Oldenburg (Serie 3) zu 81 Prozent in einigen Abschlüssen Aufnahme. Kleinigkeiten Bremer Anleihe Auslösungsscheine wurden zu 69 Prozent ausgeteilt.

Amerikanische Baumwolle

(Aus dem Bericht der Bremer Baumwollbörse)

Montag, 24. April

Bremen

Loko: 8.69 cents (vorige Notierung 8.59 cents)

Termine:	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.	März
Voriger Schluß	8.07/04	8.23/22	8.45/44	8.61/57	8.68/65	8.82/78
Eröffnung	8.29/24	8.49/48	8.73/71	8.93/88	8.99/98	9.13/08
13 Uhr	8.43/40	8.62/60	8.87/84	9.04/00	9.17/13	9.26/24
16.20 Uhr	8.50/42	8.64/61	8.89/83	9.02/87	9.12/07	9.25/18
Heutiger Schluß	8.47/39	8.64/60	8.86/82	9.01/8.95	9.09/04	9.20/13
Abrechnungsspreise 13 Uhr	8.43	8.61	8.87	9.03	9.15	9.25

Liverpool

Loko: 5.37 pence (vorige Notierung 5.33 pence)

Termine:	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.	März
Voriger Schluß	5.05	5.05	5.07	5.10	5.11	5.14
Heutiger Schluß	5.13	5.13	5.14	5.17	5.18	5.21

New York

Loko: 7.65 cents (vorige Notierung 7.00 cents)

Termine:	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.	März
Voriger Schluß	7.42/44	7.59/61	7.80/85	7.98/99	8.08/—	8.17/19
Eröffnung	7.55/—	7.72/74	7.95/99	8.15/16	—	8.40/42
11.45 Uhr	7.59/60	7.75/76	7.98/—	8.13/—	8.20/21	8.36/37
Heutiger Schluß	7.47/50	7.65/67	7.87/89	8.01/03	8.09/11	8.25/27

Bremer Privatbericht

Vormitt. Der Markt eröffnete heute infolge der wieder festen Kabelmeldungen aus Amerika in fester Haltung 20 bis 31 Punkte höher. Bei umfangreichen Käufen des Inlandes zogen die Kurse während des ganzen Vormittags zuerst langsam und gegen Schluß infolge sich andauernd steigender Nachfrage schnell an. Nach aufgeregtem Geschäft schloß der Markt um 13 Uhr stramm 12 bis 18 Punkte über den Eröffnungsnotierungen.

Nachmittag: Der Nachmittagsverkehr eröffnete ruhig 1 Punkt höher bis 6 Punkte niedriger, da die aus New York gemeldeten Eröffnungsnotierungen nicht den Erwartungen entsprachen. Die Kaufzeit war zwar größtenteils gut. Es kam jedoch andererseits auch stärkeres Angebot an den Markt, so daß die Kurse schließlich langsam abzuliegen angingen. Der Markt schloß gut behauptet 1 bis 5 Punkte unter den Nachmittagsöffnungsnotierungen.

New Yorker Privatbericht

Der Markt eröffnete fest. Erwartung einer fortlaufenden künstlichen Preissteigerung (inflation). Günstige Entwicklung der Washingtoner Konferenz. Festigkeit des Weizens und Silbers führte zu erneuten Käufen. Klagen über Mangel an Feuchtigkeit in West-Texas. Das Pflanzen ist in den mittleren Teilen zurück. Etwas abgeschwächt. Haussiers realisierten. Verkäufe des Südens. Glattstellungen von „Long“-Kontrakten Mai vor dem ersten Anrechnungstag. Später wieder erholt. Käufe des

Publikums.

Nachmittags rückfahrend auf starke Verkäufe der Haussiers infolge Ungewißheit betreffs Washingtoner Entwicklungen. Senat bereit jetzt über Vorschläge zur künstlichen Preissteigerung (inflation).

Der Markt auf Lieferung in New York. gab nach der Eröffnung nach. Haussiers realisierten. Der Markt schloß stetig 9—1 Punkt höher.

Umsätze 475 000 Ballen.

Streubaumwolle.

Das Quantum der gelieferten Streubaumwolle beträgt aus:

D Grandon v. Houston-Galveston usw. 1/4 kg.

Letzter Löschttag

D Grandon am 22. April.

Baumwollterminbörse Bremen

Die Geschäftszeiten am Ring sind ab Dienstag, den 2. Mai wie folgt festgesetzt: von 11 Uhr bis 1.15 Uhr von 4.20 Uhr bis 5.15 Uhr Sonnabends von 11 Uhr bis 12.45 Uhr. Die Aufrufe finden statt um: 11.00 Uhr, 1.00 Uhr, 4.20 Uhr, 5.00 Uhr, Sonnabends 11.00 Uhr und 12.30 Uhr.

Die Sommerzeit beginnt in Amerika in der Nacht vom 29. auf 30. April und endet am 24. September.

Ein Arbeitstag des Volkstanzlers

Von Adjutant Wilhelm Bickner

Unausgeglichenen Besprechungen über die Regierungsbildung in Bayern hatten die Führer der Erparten bis in die frühen Morgenstunden in München zurückgelassen. Wichtige Entscheidungen verlangten aber ebenso dringend die Anwesenheit des Führers schon am nächsten Tage in Berlin, und so mußte, wie so oft in den letzten Monaten, nach kurzem Schlaf am Tage früh am Morgen des 24. Aprils um 5 Uhr auf dem schnellsten Wege nach Berlin entgegen.

Auf dem Flugplatz das gewohnte Bild von hochaustrainenden Autos, Festwagen, der großen Maschine, Gepäckschichten und Reisebegleitern. Einleitend zur festgelegten Zeit erhebt sich der große Saal im nächsten Anlauf, durchstößt mit den notwendigen Nachfragen die dichtgedrängte Reihenfolge und schon nach wenigen Minuten lost sich die herrliche Frühsonne entgegen. Im Atrium erheben sich die Aulen, in gaudischer Pracht, unter dem Licht des erloschen das weiße Nebelmeer, auf dem flüchtige Lichter spielen.

Nach der Donau lockt sich die Nebelbede mehr und mehr auf und in wenig mehr als zwei Stunden, nach herrlichem Sonnenaufgang über die geglätteten deutschen Lande, wird der Flugplatz Tempelhof erreicht. In großen Schritten geht die Maschine unter der bewährten Führung des Kapitäns Bauer zu Boden und in wenigen Minuten wird in wüchsernder Fahrt die Reichshauptstadt in der Wälderstraße erreicht.

Eingeleitet wird das Programm durch Referate der beiden Staatssekretäre Dr. Lammer und des Herrn Funt von der Reichswehr-Abteilung, die gemeinsam mit dem Kanzler die politischen Ereignisse der letzten Stunden durchsprechen. Dann erörtert der Reichspräsident der Partei, Dr. Dietrich, seinen Bericht über die Tagespresse.

Beionders zu Zeiten der Hey- und Gremel-Propaganda gegen Deutschland mußten bei dieser Gelegenheit wichtige und weiträumige Gesichtspunkte zur Verhinderung dieses unverantwortlichen Treibens getroffen werden. In Hinblick obengenannter Zeitverteilung folgt nun die große Zahl der wichtigsten Redner. In der Reihenfolge und Gedankenswelt werden sich an und an Fremde Diplomaten machen ihre Anmerkung. Die Reden von Wehrmacht, Arbeitervertreter und Industriekörper tragen ihre Sorgen und Wünsche vor. Sprengel, die in ihrer letzten Kraft überwinden die Wälder ihres Landes. Die Minister sprechen vor wegen des Arbeitsprogramms ihrer Ressorts.

Nach ganz kurzer Mittagspause, während der meistens auch noch inoffizielle Besprechungen stattfinden, geht es in ununterbrochenem Tempo bis in die späte Nacht weiter.

Konkretisierungen mit ausgedehntem Programm pflegen vier bis fünf Stunden zu dauern. Aber es wird auch hier nicht nur geredet, sondern es werden tatsächlich für das deutsche Volk wichtige und weiträumige Gesichtspunkte gefaßt. Was die früheren Regierungen in 14 Jahren nicht zustandebringen konnten, das ist jetzt unter der Regierung des Volkstanzlers in knapp zehn Wochen erreicht worden. Volk und Regierung sind im Kampf um das Wohl und das Wohlfühlen des Landes einig geworden.

In diesem Tempo geht es nun Tag um Tag und Woche um Woche weiter. Denn daß der Führer einmal in der Haft der Ereignisse Zeit findet, sich abends in der Staatsoper an einem ersten Musikdrama zu erholen. Genauso ist es kommen aber auch zu den Vorkonferenzen Parteiführer und Parteigenossen, die

So wird der Tag der deutschen Arbeit gefeiert!

Ausdrücken des Reichsinnenministers

Berlin. Der Reichsminister des Innern hat in einem Rundschreiben an die obersten Reichsbehörden und die Landesregierungen Richtlinien über die Begehung des Feiertages der nationalen Arbeit in der öffentlichen Verwaltung erlassen. Am 1. Mai wird im ganzen Reich allgemein gefeiert. Auf den Gebäuden der Reichsverwaltung werden die schwarz-weiße rote Flagge und die Haltenkreuzflagge gehißt. Die Oberbürgermeister, Bürgermeister und Gemeindevorsteher werden die Einwohner ihrer Gemeinden aufzufordern, sich mit Beflaggung der Privathäuser dem Vorgehen der öffentlichen Verwaltung anzuschließen. Die Dienstgebäude werden mit frischem Birkenzweig oder sonstigem Grün in einfacher Weise geschmückt.

In der Reichshauptstadt werden drei große Feiern abgehalten. Am Lustgarten findet um 10.30 Uhr vormittags ein feierlicher Staatsakt statt, bei dem der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda sprechen und bei der eine Vorkostung des Reichspräsidenten verhandelt werden wird. Um 18 Uhr werden Abordnungen der Arbeiterschaft aus allen Reichsteilen empfangen. Um 19.30 Uhr findet eine große Abendfeier auf dem Tempelhofer Feld in Berlin statt. Diese drei Feiern werden durch den Deutsch-

landseher auf alle deutschen Sender übertragen.

Die außerpreussischen Landesregierungen werden ihrerseits in der Landeshauptstadt einen feierlichen Staatsakt veranstalten und Arbeiterabordnungen empfangen.

Die Schulfeiern werden so eingerichtet, daß die Schulen mit ihren Leitern und Lehrkräften die Übertragung des großen Staatsaktes im Berliner Lustgarten durch den Schulfunk hören.

An den in Berlin stattfindenden drei Feiern soll die Bevölkerung im ganzen Reich unmittelbar teilnehmen, indem in allen Orten an geeigneten großen Plätzen von den Gemeindeverwaltungen Lautsprecher aufgestellt werden.

Die Musikkapellen der Schutzpolizei, der Feuerwehre, der ML und SS, des Stahlhelm, der Kriegervereine, des Kriegerbundes und anderer Verbände werden Platzkonzerte veranstalten. Der Reichswehrminister hat angeordnet, daß an allen Standorten mit Musikkapellen Platzkonzerte stattfinden. Soweit besondere örtliche Feiern veranstaltet werden, werden diese so gelegt, daß sie mit den drei Übertragungen aus der Reichshauptstadt auf den Deutschlandseher nicht zusammenfallen.

mit dem Führer nach Richtlinien und Maßnahmen durchzuführen haben.

Erfreulich ist, daß nach langer Ruhegegnen und nach kurzen Anstrengungen beginnt ein neuer Arbeitstag, der sich, was Arbeitsbelastung anbetrifft, immer weniger von den übrigen Tagen unterscheidet. Aber alle Sorgen,

alle Arbeit und alle Mühen nimmt der Führer mit großer Freude und tiefer innerer Befriedigung auf sich, denn sein Volksgesicht ist auch als Kanzler genau derselbe geblieben, wie als Führer der deutschen Freiheitsbewegung:

Für sich nichts, alles für das Volk!

Wie englische Aerzte über Deutschland dachten — und wie sie es fanden

Bad Nauheim. Eine Kommission von englischen Herzspinalisten, im ganzen 10 Teilnehmer, verbrachte einige Tage lang Bad Nauheim, um seine Fundationen und wissenschaftlichen Einrichtungen zu untersuchen und sich von den dortigen Verhältnissen und den dortigen Verhältnissen zu überzeugen. Gelegentlich der an ein einfaches Wohlgefallen sich anschließenden längeren freundschaftlichen Unterhaltung zwischen den deutschen Kollegen — dem heftigen Staat — und ihren englischen Gästen kam zum Ausdruck, daß diese alle ohne Ausnahme mit Begeisterung nach Deutschland gereist waren, die jeweiligen ihren Interessen in der Grenzmarktschicht über Deutschland hatten. Nach einem aufklärenden Vortrag, den Generaldirektor Meier vom heftigen Bad Nauheim über die Ziele der deutschen Volkshilfe hielt, äußerte sich der älteste anwesende Arzt wie folgt:

„Ich glaube nicht wirklich, daß Adolf Hitler der bedeutendste Politiker Europas ist. Wir haben aus Furcht, daß uns irgendwas etwas passieren könnte, auf der Welt niemals gewagt, seinen Namen zu nennen und ihn unter uns immer „Mr. Schmidt“ genannt. Von heute ab werden wir aber von Adolf Hitler sprechen, denn wir wissen, daß er seine schreckliche Hand über alle ausstreckt, die Deutschland freundlich gesinnt gegenübersehen.“

Nebenbei wurde seitens der englischen Gäste einmütig zum Ausdruck gebracht, daß über die Fremdenliebe der deutschen Bevölkerung, die hervorragende Ordnung in den Städten und auf den Eisenbahnen, die Sauberkeit in den Badeorten und die Disziplin der Bevölkerung, insbesondere der Nationalsozialisten, nur Gutes gesagt werden könne.

Der „Große Spion von Port Arthur“

Berlin, 24. April. Gaor von Tsimtsi mußte sich am Montag wieder einmal vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte unter der Anklage des Betruges und des Raubvergehens verantworten. Schon in der Sitzung wurde der Angeklagte wegen Betruges zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt, weil er unter Hinweis auf einen angeblichen Anschlag von 48 Millionen Yen gegen die japanische Regierung mehrere Schweizer Bürger um größere Geldsummen geschädigt hatte. Die Forderung von 48 Millionen Yen spielt auch jetzt wieder eine Rolle. Tsimtsi behauptet, als russischer Offizier im russisch-japanischen Krieg mitgekämpft zu haben. Jhm hätten es die Japaner so verstanden, daß ihnen die Stellung Port Arthur 1905 in die Hände fiel. Tsimtsi erklärte, er sei Mitglied eines Geheim-

bundes russischer Offiziere, der das Ziel verfolgt habe, in Rußland eine Revolution zu entfesseln. Für diese Tätigkeit sei ihnen von der japanischen Regierung die Summe von 138 Millionen Yen versprochen worden. Auf ihr seien 48 Millionen Yen entfallen. Ein Wechsel auf 48 Millionen Yen sei von der japanischen Regierung in einem Londoner Bankhaus deponiert.

Zur Anklageerhebung ist es diesmal deshalb gekommen, weil der Angeklagte sich von seiner Braut 7000 RM. geben ließ.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung gegen Tsimtsi, stellte sich heraus, daß dieser trotz der an ihn glaubenden Braut, die ihm die 7000 RM. gegeben hatte, mit einer anderen Frau zusammengelebt. Das Gericht verurteilte Tsimtsi wegen Heiratsschwindels und Betruges zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis.

Mit Teer eingegeben und verbrannt

Hamburg, 24. April. Ein heftiger Einbruch begann am Montag morgen in seiner Wohnlaube auf dem Gornes Moor auf furchtbare Weise. Der Täter, der sich um 11 Uhr nachts in der Laube befand, wurde durch den Teer, der er sich über und über mit Teer ein und zündete, durch das Rauchgas in den Tod getrieben. Der Beweggrund zu dem Selbstmord ist in Späternachmittag die Wohnlaube ist vollständig niedergebrannt. Der Selbstmörder ist verheiratet und hatte mehrere Kinder.

250 Kilo Opium von Marseille beschlagnahmt

Paris. In Marseille wurden an Bord des aus dem Fernen Osten kommenden französischen Dampfers „Theophile Gautier“ nicht weniger als 250 Kilo Opium beschlagnahmt. Das Opium war in der Kabine für Gäste verpackt. Es wurde in Istanbul an Bord genommen. Im Zusammenhang mit diesem Fund wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Doppelmörder in Erfurt verhaftet

Erfurt. Auf dem Erfurter Hauptbahnhof wurde in der Nacht zum Freitag der 24jährige Kleinkindmörder Trautmann aus Döbeln festgenommen, der kurz vorher einen Doppelmord begangen hatte. Trautmann, der in einer Zwangsjacke in Helbrungen beschuldigt war, hatte seit einiger Zeit bei dem Diensthilfsbeamten, der ihn in der Stadt und auf den Eisenbahnen die Sauberkeit in den Badeorten und die Disziplin der Bevölkerung, insbesondere der Nationalsozialisten, nur Gutes gesagt werden konnte.

In der Tatra ertrunken

Prag. Wie aus Tatraer (Tatra) gemeldet wird, ist einer der besten polnischen Alpinisten, Professor Bürgermaier aus Posen, bei einem Ausflug auf den Gabelgipfel in der Tatra ertrunken. Bürgermaier war bereits völlig erschöpft auf dem Gipfel angekommen und konnte infolge des Schneesturmes nicht weiter. Sein Begleiter, Professor Gron, konnte bis nach Pörsch gelangen, wo er Hilfe forderte. Der Gendarm war es jedoch infolge des Schneesturmes vorläufig nicht möglich, bis zum Gipfel des Gabelgipfels vorzudringen.

Der Mörderklub von Broadmoor

Seltene Geschichte aus einem Asyl für geisteskrante Verbrecher. Von Albert Heinrich Gähnel.

In der freundlichen Hügelandschaft der englischen Grafschaft Berkshire, etwa 150 Kilometer westlich Londons, erhebt sich eine Gruppe weitgehender Gebäude. Sie sehen nicht unfremdlich aus, und doch betrachtet sie jeder, der ihre Bestimmung kennt, mit einer gewissen Scheu. Es ist Broadmoor, die Anstalt, in welcher der Staat seine geisteskranten Verbrecher bewahrt. Im Volksmund wird sie auch wohl als der „Mörderklub“ bezeichnet. Hinter dem sich einmal das feste Tor geschlossen hat, der darf selten zum freien Gange in die freilebigen umliegenden Wälder in Broadmoor, wie z. B. ein gewisser Peter Murphy, der vor zwei Jahren dort im Alter von 30 Jahren harr, von denen er nicht weniger als 50 in „Mörderklub“ zugebracht hatte.

Es ist verständlich, daß nur selten etwas von dem Leben und den Verhältnissen der fast 800 Insassen Broadmoors über seine Grenzen hinaus an die Öffentlichkeit dringt. Jeweils wird aber doch einer von ihnen, dessen geistiges Leben geht und dessen Ertrag sich verbietet, die Freiheit wiederzuerlangen, und dann bietet sich Gelegenheit, einmal einen Blick hinter die Kulissen Broad-

moors zu tun. So war es vor einiger Zeit der Fall mit einem Dichter, der keine weiche Tätigkeit auch in der Anstalt forsierte. Seine Verse erschienen in führenden englischen Zeitungen; eine seiner Gedichte wurde für die drückende Bevölkerung Jähens in das Tamisidire überlegt, ein anderes in die Wallische Wälder. Und für ein weiteres drückte dem Dichter niemand anders als der berühmte amerikanische Humorist Mark Twain schließlich seine Bewunderung aus.

Das Geisteskrankheitswerk der Anstalt, bei der Verfassung wissenschaftlicher Arbeit bildet, bewirkt das Beispiel eines anderen Insassen von Broadmoor. Es ist Dr. William C. Minor, ein amerikanischer Arzt, der wegen eines in London am Freitag begangenen Mordes in die Anstalt kam. Während eines erheblichen Teils der 30 Jahre, die er hier zubrachte, war er Mitarbeiter an dem im Auftrag der Universität Oxford und der Londoner Philosophischen Gesellschaft durch Sir James Murray herausgegebenen berühmten „New English Dictionary“, für das er den Text zu mehreren tausend Stichwörtern lieferte. Sir James hat erst sehr spät erfahren, was für diese Beiträge kamen. Obgleich Dr. Minors Geist auf wissenschaftlichem Gebiet durchaus reicher und klar war, zeigte er sich doch im höchsten Grade getrieben. So lebte der Arzt in ständiger Furcht, vom Teufel oder dessen Helfern geholt zu werden. Um diese Gefahr abzumehren, hatte er auf eigene Kosten unter dem Spitznamen seines Zimmers eine ganze Zimmerei anbringen lassen, und stets mußte

in dem Raum, in dem er sich aufhielt, ein Becken mit Wasser stehen, das der Furcht der Angst war, daß diese Geister diese Zeit mitgingen, bis das sein Wahnsinn mit der Zeit abnahm. Das ist ein Beispiel, das der Teufel würde ihn mittels eines solchen entführen.

Schon dies Beispiel des wissenschaftlichen Arbeiters zeigt, daß den Insassen von Broadmoor unter Umständen recht weitgehende Freiheit gelassen wird. Das gilt auch in anderer Hinsicht. Da ist beispielsweise einer, der von seinem Zimmer aus schon sehr anspruchsvolle Finanzgeschäfte durchführt und seit seiner Ankunft in der Anstalt jährlich 20 000 Mark und mehr verdient, während ein anderer in den vier Jahrzehnten seines Aufenthaltes sein Vermögen, das bei seiner Ankunft nur 20 000 Mark betrug, lapidar auf das Fünftel vermindert hat. Welche Insassen aber von ihrem Reichtum nur einen recht beschränkten Teil zur Verfügung haben, das ist ein Beispiel, das der Teufel würde ihn mittels eines solchen entführen. Einer der ältesten und wertvollsten Bewohner Broadmoors ist Henry Townsend, ein Mann, der auch ein gewisses geschäftliches Interesse für sich in Anspruch nehmen konnte. Vor rund vier Jahrzehnten, als in England der Kampf um Home Rule am heftigsten tobte, verurteilte er zweimal einen Wahlsieg auf Gladstone, den berühmten „Großen, alten Mann“ Großbritanniens. Das erste Male rettete nur das

freundliche Vordem, mit dem der Staatsmann wohl nur zufällig seinen Feind anbot, dem Bedrohen das Leben, denn Townsend erklärte später, daß er danach nicht mehr sich habe entschließen können, die tödliche Kugel abzufeuern. Der Eindruck verlor aber wohl schon bald, denn noch im gleichen Jahre 1893 wurde Townsend in der Downingstreet ergriffen, als er im Begriff stand, der Anstalt zu wiederholten. Da man an seinem geistigen Gesundheitszustand zweifelte, wurde er nach Broadmoor gebracht, wo er noch heute wohnt, ein ruhiger, ganzjähriger Mann, dem man den Fanatismus nicht mehr ansieht.

Als weitere bemerkenswerte Insassen der Anstalt seien noch genannt ein Mann, dessen Wahnsinn ihn nicht hindert, wahre Wunder auf dem Billardtisch zu verrichten.

Die vielfachentlegene Geschichte der Anstalt leidet nur zwei gelungene Fugherweise. Von dem einen, der so oft kam, hat man nie wieder gehört. Der andere, ein gewisser James Kelly, brach im Jahre 1888 aus. Nachdem er über seine Welt, in ständiger Furcht, wieder festgenommen zu werden. Sein Vermögen schmolz dabei zusammen und ging schließlich ganz verloren. Vor einigen Jahren meldete sich ihm in Broadmoor ein abgeriebener, alter, halbverwundener Mann: Der vor 30 Jahren ausbrechende James Kelly, der schließlich hat, wieder in die Anstalt aufgenommen zu werden. Sein Wunsch wurde ihm erfüllt.

Unterhaltungs-Beilage

Die Schweinemilch

Stilge von Elisabeth v. Dergen.

Es ist gar, und es so etwas gibt wie allgemeine Interessen. In diesen hatten sich die beiden Herren gefunden, die von der reiziger Anstellung kommen, einander nun in lebhaftem Hin- und Herreden im Hofe zweiter Klasse gegenüber saßen.

Der Tierarztinspektor, ein kleiner beweglicher Mann, dessen Augen scharf hinter Brillengläsern blühten, war von den Fortschritten der Hygiene auf seine Untersuchungen der Milch betreffs des Blausäuregehalts gekommen, über die er eine Broschüre zu veröffentlichen gedachte.

„Der Blausäuregehalt ist so leicht festzustellen, ich habe auch Hiesemilch, Schwaumilch, Giesmilch, Stutenmilch untersucht, aber denken Sie, es ist mir bisher nicht gelungen, mir Schweinemilch zu verschaffen. Ich bin schon verschiedentlich auf den Dörfern bei den Bauern herumgelaufen, aber aus irgend welchen Gründen oder Vorurteilen haben sie mir keine überlassen wollen.“

„Ich denke, da kann ich ausweichen,“ sprach der Herr gegenüber. „Ich bin Direktor einer Anwesenheit, mit der in nächster Zeit die Beschäftigung mancher Kranten etwas Landwirtschaft verbunden ist. Da habe ich gehen zu dürfen — mein Betrieb ist zu groß, als daß ich mich sonst um so interessante Einzelheiten kümmern könnte — daß eine San an Milchbeschaffung leidet, weiß sie fast alle Herde verpöhlen.“

„Vorzüglich! Vorzüglich!“ unterbrach der andere Herr lebhaft.

„Die Milch stelle ich Ihnen gern zur Verfügung,“ lud der Herr Direktor in würdevoller Ruhe fort, „wenn es Ihnen lieb ist, erscheint, sie sich morgen abholen.“

Der Tierarztinspektor ging eilig auf den Plan ein, er wollte keine Reize unterbreiten, am nächsten Vormittag zur Ansicht hinzukommen.

„Es ist von der Stadt aus nur eine kleine halbe Stunde hübschen schattigen Weges,“ erklärte der Direktor, „dann stehen Sie schon auf unserer Anlagen und Häuser. Bitte, melden Sie sich in Haus 2. Ich werde dort heute abend noch Bescheid sagen lassen, damit Sie die Schweinemilch erhalten, und hoffe Sie auch selbst zu begreifen.“

Die Herren waren noch in verbindliche Redewendungen der Einladung und des Dankes verknüpft, als der Zug einlief und sie aufstiegen. Es dunkelte schon, aber zwei männliche Geheften, die wartend gestanden, hatten den Direktor sofort erkannt und rauten ihm von rechts und links Mitteilungen zu, die ihn zwar äußerlich unerschütterlich ließen, ihn aber veranlaßten, raschen Schrittes seinem Auto zuzueilen, mit welchem er und seine Begleiter hübschlich verschwanden.

Nach dem Tierarztinspektor hatte er nicht mehr umgehakt.

Der hätte im Hotel etliche so ungeschickte Nachtrüge gemessen, daß er gewöhnlichsgemäß in aller Frühe erwachte, einen Ueberfluß von Kräften verspürte, und die künftige Sommerferienstunde zu nützen beschloß. In den Ställen der Anstalt hing gewiß die Arbeit schon an, und da der Direktor gefehrt andere die nötigen Anweisungen gegeben hatte, würde die gewöhnliche Milch gleich zu haben und der Vormittagszug bequem zu erreichen sein.

Der Weg entsprach ganz der Beschreibung und führte gerade auf Haus 2 zu. Blumenbeete, freundlich stand es da, einladend geöffnet. Ein Angelegter setzte die Steinplatten davor.

Der Anstaltler grüßte und begann: „Ich komme wegen der Schweinemilch,“ — der Herr Direktor wird Bescheid gesagt haben.

Der Diener stellte den Beiden hin und sah den Fremden aufmerksam an.

„Was wollen Sie, lieber Herr? — Schweinemilch?“

„Schweinemilch, verstehen Sie? Schweinemilch. Ich bin gekommen mit dem Herrn Direktor geehrt, der hat mich an Haus 2 verweisen. Ich sollte mich hier melden wegen der Schweinemilch.“

„Ach, einen Augenblick, einen Augenblick, ich werde mal Herrn Rinnemann bitten.“

Der unternehmungskundige Tierarztinspektor schaute sich um, er wäre gern gleich in die Ställe gegangen, — doch da kam schon Herr Rinnemann, eine ansehnliche Mannesgestalt, und machte dem Fremden ein Zeichen, näherzutreten. „Was wünschen Sie,“ fragte er laut.

„Schweinemilch, möglichst schnell die Schweinemilch, von der Ihnen der Herr Direktor schon gesprochen haben wird. Sie wissen doch, was ich? Ich kann sie nur hier kriegen.“

„Ja, ja, die bekommen Sie hier,“ ein Ausbruch unbegrenzter väterlicher Wohlwollens trat in die ansehnlichen Züge des Herrn Rinnemann, „der Herr Direktor hat Sie beschützt, nicht wahr? wegen der Schweinemilch, die können Sie nur hier kriegen — gewiß, ich weiß Bescheid, kommen Sie bitte herein, hier den Flur entlang — in dies Zimmer. Den Spazierstock stellen wir hier vor die Tür. — bitte, treten Sie ein, Sie kriegen gleich die Schweinemilch — spazieren Sie nur herein, — so ruhig Sie sich etwas aus — so —.“

Der einmüllende Tonfall löste plötzlich auf, die Tür schloß sich mit einem unangenehm metallischen Klang, der Tierarztinspektor befand sich allein. Er schaute sich verärgert um.

Ein merkwürdig lauter Raum, wenig möbliert, verglitterte Fenster — nein, lieber gleich in die Ställe! Er wollte die Tür öffnen. Sie besaß keine silberne Schlüsselring-Einrichtung. Er klopfte, er schlug mit der Faust an die Tür, niemand meldete sich. Daß er keinen Stoch hatte drängen stehen lassen — Er fing an zu rufen, zu brüllen, mit den Fingern gegen die Tür zu stoßen. Schritte kamen der Tür entlang.

„Machen Sie sofort auf,“ der Tierarztinspektor bemühte sich, es mit einiger Fassung herbeizubringen, aber seine Stimme bebte vor Zorn, „ich bin hier eingesperrt, die Kette steht immer. Ich will direkt in den Stall gehen und mir die Schweinemilch —“

„Beruhigen Sie sich, mein bester Herr!“ Es war die aufreizende laute Stimme des Herrn Rinnemann, „Sie bekommen sie ja, sie wird schon geholt.“ Die Schritte entfernten sich.

Herr Rinnemann ist wohl dem Direktor sprach! Ihm der Geklagten, der seine Lage zu ahnen begann.

Die Schritte näherten sich wieder.

„Bawh, gewiß, mein bester Herr.“

„Ich bin der Tierarztinspektor Schulze, mel-

den Sie ihm das bitte sofort — den er bestellt hat wegen der Schweinemilch.“

„Bawh, gewiß, der Herr Direktor schläft noch, aber er kommt gegen 10 Uhr jeden Tag her, gedulden Sie sich noch etwas.“ Die wiedergewandten Schritte entfernten sich, verhallten —

Der Eingesperrte überdachte seine Lage und beschloß, sich völlig ruhig zu verhalten und dann sein Anliegen in einer Weise vorzubringen, die den Verdacht seiner Verächtlichkeit beseitigte.

So lauschte er still auf verschiedene Geräusche in der Umgebung, und erst als er Stimmen im Flur vernahm, pochte er an die Tür und bat beschließen:

„Kann ich wohl einen der Herren sprechen? Ist Herr Rinnemann da?“

„Nein, der Wärter, — ich komme eben zu Sie rein, aber hier.“

Eine gemessene runde Figur schob sich durch die knapp geöffnete Tür, einen Koffer mit dem besetzten Brot und einem großen Glase Milch tragend.

„Sehen Sie, nun sind Sie schon ruhig gemessen, und hier haben Sie auch Ihre Schweinemilch.“

Mit runden aufgeschwungenen Augen stand der Tierarztinspektor da. Jetzt die Gelegenheit wahrnehmen — da die offene Tür —! Aber wie ein Gummiball sprang der runde Mann zurück, der Geklagte dralle auf ihn, Koffer und Glas geschmettert, die Milch spritzte umher, die Tür schloß sich mit metallischem Klang.

„E ballerte mit aller Wucht dagegen.“

„Donnerwetter!“ er verlangte, daß mir geöffnet wird, ich werde heute abend wegen Freiheitsentziehung! Der ersten Zug kann ich nicht mehr kriegen, aber ich muß heute abend zum Vortrag in Stettin sein!“

„Machen Sie sich solchen Damm,“ schauzte jetzt der Wärter. „Sie hören zu das ganz Haus, nehmen Sie sich mal zusammen. Was wollen Sie denn noch?“

„Ich muß abreisen,“ sagte der Eingesperrte geknöpft, „ich habe mit 300 pommerischen Bauern zu reden, verstehen Sie?, die meinetwegen meinetwegen weit hinfommen.“

„Was will er?“ fragte halb laut eine weibliche Stimme außerhalb der Tür.

„Mit 300 pommerischen Bauern reden,“ flüsterte der Wärter.

„Schott, mit 300 Bauern reden,“ das weibliche Wesen entfernte sich kichernd.

„Das können Sie hier auch, wir haben hier alles, Schweinemilch und 300 Bauern, — beruhigen Sie sich man.“

Schweißperlen, milchüberfließen, bergeweist laut der Eingesperrte auf den einzigen Stuhl und verfluchte sich mit Fassung zu überlegen, welche Taktik jetzt am besten anzuwenden sei. — als er ganz nahe Herrn Rinnemanns Stimme reden hörte.

„Mein Herr Direktor, bitte hier, ich habe den Neuen vorläufig auf Nummer 14 untergebracht.“

Die Tür sprang auf, der Tierarztinspektor auch, er stand dem Direktor gegenüber.

Der lag ihm entgehet an.

„Was? — Sie? — ja, aber was denn?“

„Ja, was denn? Man hält mich hier eingesperrt — Sie wollen mich doch annehmen —“

Er konnte vor Wut nicht weiterprechen.

„Um Himmelswillen!“ Der würdevolle Herr verlor die Fassung und schlug sich vor die Stirn. „Ber-

gehen Sie! Das habe ich vergessen! — Vergessen Sie! — ein recht unangenehmes Vorkommen gestern abend — nein, es ist unvorstelllich, aber auch von meinem Personal, vergessen Sie nur —“ Er reichte seinem Begleitenden die Hand, und als sich der Herr den Augen rasen, ging die feberliche Erregung in beiderseitige Heiterkeit über.

Diesen Stimmungswandel wollte Herr Rinnemann beruhigen, um Erklärungen und Entschuldigungen anbringen; aber der befreite Gefangene wollte ab.

„Schaffen Sie mich nur so schnell wie möglich zur Bahn, Herr Direktor, ich muß den Mittagszug nach Stettin erreichen! Dann ist ja alles gut.“

Der Direktor gab einige Bescheide, die eilfertig ausgeführt wurden.

Der die Wärter stürzte mit einer Bürste herbei.

„Was haben Sie aber auch getobt!“ sagte lachend der Direktor mit einem Blick auf die Scherben, die Milchflut und die bestrahlte Kleidung des Tierarztinspektors, „wirklich ganz regelrecht!“

„Man konnte gar nichts anderes denken!“, murmelte der Wärter demütig, „und dazu immer von 300 Bauern und von der Schweinemilch!“

„Das Auto fuhr vor.“

Der Direktor brachte seinen neuen Freund selbst zum Zuge, der mit knapper Not zu erreichen war.

Gleich über den Wirtschaftshof, — dann schwenken wir eine Ecke ab.

Das Auto brauchte eben vorher, als Herr Rinnemann selbst mit einer gefüllten Flasche wässrigen Inhalts winkend aus dem Schweineflur hervorsprang.

Er wurde von den Herren nicht bemerkt. —

Der Tierarztinspektor scheint seine ferneren Untersuchungen aufgegeben zu haben. Gleichermaßen wird in seiner kürzlich erschienenen und bereits Aufsehen erregenden Broschüre über vitaminreiche Nahrungsmittel seiner Erfahrungen mit Schweinefleisch nirgends Erwähnung getan.

Aphorismen

Von Karl Heintz.

Die Frau ist eine Heilige; man mindestens jedoch eine Schweineheilige, die den Schein wahr, auch wenn er trügt.

Seelenregnung der Frau ist Tiefseeforschung; reiche Schätze; aber schwer und gefährlich, sie zu heben.

Man kann die Menschen in bittere und süße scheiden. Beide machen uns reich und arm; denn sie sind echt. Unrecht sind nur die Bitterkeiten mit ihrem Berg- und Talcharakter.

Umhürdung ist für den Herdenmenschen ebenso wichtig wie Freiheit für den Stremmenschen. Wer will da von Gleichheit reden!

Das Einander-Tragen ist zwischen zwei eng verbundenen Menschen gleichermaßen nötig wie das Einander-Vertragen.

VORRE / Der Weg in die Freiheit

Lebensroman eines Seelheitsheiden / Von Paul Burg / Verl. von R. F. Koehler

Admiral Fontana führte die Flotte, sieben schwere Schiffe von vierzig Tonnen und mehr, fünf Fregatten, Küster, Jachten und Ausleger als Waage und Geleit für 70 Kauffahrtschiffe. Man segelte unter zwei Kommandos — das zweite unter Kapitän Kinsbergen. Es war Sonntagmorgen, als man unbeten auf die englische Flotte stieß, die ihre Flagge zeigte und sofort zum Kampfe anging. Der Engländer war vor dem Winde und an Kanonen stärker.

Der Kapitän Kinsbergen ließ alle Mann an Deck stehen. In großer Gelassenheit nahm er seine Waage aus dem Winde und ludte aus.

„Jungs, nun ist es so weit. Was tun wir jetzt?“ Sie schwankten die Mägen, hoben die Kanäle und riefen ihm begeistert zu, sie wollten kämpfen — kämpfen mit dem Englischen bis zum letzten Atemzuge.

„Das tut dann nur Jungs.“ Er wählte ihnen mit seiner Waage zu und Kinnete sie wieder zwischen die Lippen. Sein Vordelantant York, der neben ihm stand, summte vor herzanbender Begeisterung für diesen taft-Älteren Steuermann, lag in der lautlosen, fürchterlichen Stille dieses Augenblicks die beiden feindseligen Götter der Geschwader sich nähern; man war kaum noch einen Minutenfuß voneinander entfernt und konnte von beiden noch drüben schon die Geschlechter erkennen.

Da glug auf dem Admiralschiff die Signalfolge: Klar zum Geleite hoch, und in das grenzenlose Purpurgelbe mischten sich die ersten Geleitschiffen. Yorks Schiff gegenüber die große englische Fregatte verlor sofort den Verannakt

3. Fortsetzung

lich keine Kleinigkeit war. Jetzt endlich laut die Geleitschiffen, aber zugleich hieß es: Alle Mann an die Pumpen!

Einer, dem der Bart auf der linken Gesichtshälfte völlig abgekommen war, trat auf York zu und legte die schwere Hand auf die Schulter, Klappen hinterzogen.

„Schon! Das hätten wir geschafft — und ich bin mit die zufrieden! Du mal n hübschen nach Hause, sonst laufen wir hier drängen noch.“

Auf der Heimfahrt ließ er anzuhalten, daß allein sein Schiff binnen vierhalb Stunden Geleite 1054 Tünnen, 3000 Pfund Schrot, 700 Pfund Flintenpulver dem Engländer auf den Pelz gepulvert hatte.

„Ja, mein Junge, der Holländer ist ein Geschäftsmann und will genaue Bilanz sehen. Das muß ihm nur alles fein aufgeschrieben werden. Bei euch Preußen ist der Sieg die Hauptplage. Deshalb sollt du auch den Siegesturier abgeben — ja, du, Liebhaber der Götter und Kapitäne zu Wasser und zu Lande, nimm dir einen heißen Mann, wo du ihn findest, und reise zum Haag, das feine burschenschaftliche Doggerband vorzulesen.“

Der Admiral blüht seinen Vorfall.

Durch tiefe Nacht, vor dem lebenden Gewittersturm, blickte er auf, jante das offene Boot mit dem Leutnant York zur Hilfe. Er stand barfuß am Bug und ließ den Sturm in seinem Anwehen, ließ sich das pulvergeschwächte Gesicht von den hochaufsteigenden Spitzern reuwinden und dachte nur dies: Warum kann man nicht in der Westlande sich ein Leben haben? Dann ist der Soldat doch noch was wert! Aber zu Danie schloßen sie auf dem alten Ruhme. Schwach und schlief werden sie dabei und meilen es nicht einmal. Und erst das Meer! Eine Seeschlacht! Freilich der arme Deutsche kennt keine Flotte — er kennt nicht den Weg in die Weite.

Morgens betrat der Leutnant das Festland nach

einem Tage des Kampfes und einer Nacht lehrstüchtig folger Hoffens, die ihm Zufallsbedeutung vorgekauft hatte. Er war frisch, als hätte er viele Stunden gerast, und ritt zum Haag. Wenos. Die fürstlichen Herrschaften fand er im Theater.

Der Statthalter kam ihm mit ausgetretten Händen entgegen und auf das erste Wort Yorks — Siegl lautete er — gab er ein Zeichen, das Spiel auf der Bühne zu unterbrechen.

„Gehen Sie auf die Bühne und erzählen Sie dem ganzen Volke von dem glorreichen Siege!“

„Nötlige er den bestrizten Kurier in das kleine Theater, das von der Fürstentloge geradewegs hinter die Bühne führte.“

Gesegen und gekloßen fühlte sich York, lösperte über Hindernisse und stand auf einmal ganz allein in hellen Kampfenlicht vor einer Riesenmenge, die ihm zujubelte. Ein Blick, daß ihr Händeltätigen und Durraufen vorläufig kein Ende fand — so konnte er sich sammeln und überlegen, wie knapp und wahrheitsgetreu er zu diesem Volke der Gänder sprechen mußte. Sie unterbrachen ihn immer wieder. Sie riefen sich die Zahlen der Geschosse zu, die er tigen nannte, noch freilich im Gedächtnis aus Kinsbergens Bericht. Kinsbergen pries er ihnen als echten Seehelden und freute sich, daß dieser plüschig in aller Munde war.

Unbemert tat er ab; alle im Saale schweigten in Erregung und gaben auf den jungen Deutschen nicht acht, der lustig von der Bühne abtrat, argwühlig, daß man ihn her fast wie einen Schaulustiger behandelte. Dazu war ein Sieg zu gut, der doch auch Opfer an Menschen gefordert hatte.

Er lag sich plötzlich wieder in der Fürstentloge, und die Frau des Statthalterin winkte ihn gnädig zu sich heran.

„Sie sind mir ein Landsmann — Ihr Name?“

„York, Königliche Hoheit.“

Fortsetzung folgt.

Ein Programm, das alle Sorgen hinwegfegt, und durch köstlichen, zu Herzen gehenden Humor brausende Lachstürme entfesselt!



Heinz Rühmann

Lachende Erben

Lien Deyers

In weiteren Rollen: Max Adalbert, Ida Wüst, Julius Falkenstein

Eine lustige Rheinreise bei herrlichem Sonnenschein in der spaßigen Gesellschaft einer glänzend aufgelegten Komikergarde

Außerdem:

Lachen ohne Ende

Als das Kino noch Kintopp war

Frühzeit-Filme mit „handgreiflichen“ Erklärungen des schlaftrüben Anagners W. Heinrich, Berlin

Der erste Hans-Ribers-Film **Rauschgold**

Ein Drama von Liebe und Alkohol

Wie Jochem Großvater wurde

Die folgenschwere Liebe einer drallen Bauernmagd

3 1/2 Einheitspreise: 6⁰⁰ Nummeriert 8 1/2 Nummerierte
Parkett 80 Pfg. Balkon 80 Pfg. 75 Pfg. bis 2.- RM. 1.- b. 2,50 RM.

METROPOL

Ein spannender Kriminal-Tonfilm

der in mitreißenden Bildern den Kampf der internationalen Polizei-Organen gegen die Machenschaften der Mädchenhändler schildert

Ursula Grabney
Harry Frank • Alfred Beierle

in



Kampf um Blond

(Mädchen, die spurlos verschwinden)

mit Paul Heidemann
Harry Harat
Jack Mylong-Münz

Außerdem:

Tom Keene Sein kleiner Kamerad

Kaiser **Palast**

5⁰⁰

8¹⁵

8¹⁵

UNION Wachtstraße

Sonntag, den 30. April, abends 8,15 Uhr

Abschiedsvorstellung für

Hans Parge

„Charley's Tante“

in der bekannten Inszenierung des Bremer Stadttheaters
Volkstümliche Preise von 50 Pfg. bis Rm. 2.-
Vorverkauf an den bekannten Vorverkaufstellen.

Die Riesen-Fahradschau im Fahrzeughaus Boffeen Hifen 6, Buntentorstr. 82. Nach wie vor größte Ausw. zu allerbilligsten Preisen. Vostonia-Fahrräder, Opel-Fahrräder, Miele-Fahrräder.

Die unwiderruflich letzten 3 Tage!



Brigitte Helm
Karl L. Diel

SPIONE AM WERK

mit Theodor Loos, Oskar Homolka, Paul Otto, Ed. v. Winterstein

Der zermürbende Kampf der Geheimdienst-Organisationen hinter den Fronten

Außerdem: Szöke Szakall in dem Lustspiel **JUBILÄUM**

Apollo Hansa

815

815

Achtung! Achtung!



Tägliche Dampferfahrten

ab Freihafen I:

8.00 Uhr Salonschnelldampfer

„WESER“

bis Bremerhaven. An Bord spielt die

Sümmungspelle Rolf Rensow,

ab Kaiserbrücke:

8.00 Uhr bis Blumenthal, mit Um-

steigen auf D. „Weser“

nach Bremerhaven

12.00 Uhr bis Blumenthal

14.00 Uhr bis Farge

15.00 Uhr bis Farge nur Mittwochs

und Sonntags

15.00 Uhr bis Bremerhaven

13.30 Uhr bis Eilstedt

Wochenendkarten nach Bremerhaven nur

RM 1.-, Dauerkarten bis Farge und zurück

RM 6.-, Monatskarten RM 12.-, Ferien-

karten ab 15. Juli bis 29. August für Lloyd-

Dampfer „Morwitzer“ bis Bremerhaven und

zurück nur RM 20.-, Fahrpreise bei feste

Rückfahrt: bis Farge RM 2.-, bis Brake

RM 4.-, bis Bremerhaven und Nordenham

RM 1.50

Weser-Reederei G.m.b.H.

Schlichte 38, Tel. Rof. 8334

Heinz Landsberg

Birkenstr. 16

Diplom. Chir. und Astrologe

in Ehe- und wirtschaftsfragen

ohne Konkurrenz, da diese hier-

über neuestes Wissen nicht ha-

DIE OPEL KARAWANE

Roumut!

Sie zeigt eine Auswahl der interes-
santesten OPEL- und BLITZ-Modelle
1933. Wir erwarten Sie zur Besichti-
gung und unverbindl. Probefahrt.



Parkplatz: Sögestraße/Wall Kastanienhain

Parkzeit: 26. April 1933, 8 bis 20 Uhr

Opel-Automobil-Centrale Friedrich Tiefermann
Bremer - Sammelnummer 840 57



RÄDER
von 52 50
RM an
alle verchromt

Fahrzeughaus
VOSTEEN

Bremen
Buntentorsteinw. 32
Auf den Hafn 86
Grünenstraße 115

Großes u. billiges

Fahrradlager

am Platze

Erstklassige Räder

in best. Auslieferung

von RM. 27 an

Ballonv. RM. 39 „

Chrom „ 42 „

Großlager

Faulenstr. 19

Meierei-Terrassen

BÜRGERPARK

Gaststätte der Erholung u. Erfrischung

Mittag- u. Abendessen

sowie Speisen nach der Karte zu mäßigen Preisen

Im Garten prachtvolle Hyazinthen- und Tulpenbeete in voller Blüte.

HANSA 45867

Rehm's Restaurant und Hotel

Bahnhofstraße 11

Die bevorzugte anerkannte Gaststätte mit der fachmännischen Küche empfiehlt sich.

Abonnementessen mit Zuspähe RM 1.-

Denkt an die SA.-Küche

Dieser Tonfilm wurde unter dem Titel

„Diplomatische Unterwelt“

von der Zensur verboten,
aber jetzt freigegeben als

MADY CHRISTIANS
PAUL HARTMANN
ALFRED ABEL IN

Salon DORA GREEN

NACH MOTIVEN AUS H. R. BERNDORFFS
„DIPLOMATISCHE UNTERWELT“
REGIE: HENRIK GALEEN

Täglich 3 30 6 00 8 45

EUROPA-PALAST

Lest NSBO.-Schriften!

W. 84 591/92

W. 84 591/92

Heute, abends 8,30 Uhr

Centralhallen

Düsterstraße

Beginn des großen internationalen

**Ringer-
Wettstreits**

um die Ländermeisterschaft von 1933

unter Leitung und Kontrolle des

Internationalen Ringverbandes Berlin

Täglich 4 große Kämpfe

Die Ringer werden durch Los bestimmt

Eintritt — 50 bis 2.- RM.

Vorverkauf an der Tageskasse

Düsterstraße 4 von 11-2 u. 4-7,30 Uhr